

## Ein ernster Aufruf

- EA Ein ernster Aufruf
  - Kapitel 1: An die Mütter
    - Die Gefahr frühzeitiger Verbindungen
    - Selbstbeherrschung lehren
    - Bewahrt eure Kinder vor Befleckung
    - Erziehung für Mädchen
    - Weltweite Entartung
    - Das Verhältnis der Ernährung zur Moral
    - Die Macht des Vorbildes
    - Ein sicherer Zufluchtsort
    - Selbstvernichtung und ihre Strafe
    - Satans besonderes Werk
    - Die Quelle der Hilfe
  - Kapitel 2: Sentimentalität
    - Die Mission der Frauen
    - Eine Ursache von Gemeineschwierigkeiten
    - Christi Vorbild
    - Übermächtige Gewohnheiten
    - Eheliche Ausschweifung
    - Bewahrung der weiblichen Würde
  - Kapitel 3: Weibliche Bescheidenheit
    - Meide allen bösen Schein
    - Bescheidenheit des Benehmens
  - Kapitel 4: Das gebrochene Gesetz
  - Kapitel 5: Das Eheverhältnis
    - Unglückliche Ehen
    - Ursachen der Rassenentartung
    - Jugend sollte nicht das Alter heiraten
    - Traurige Folgen zu vieler Geburten
    - Die Pflege von Kindern
    - Die Notwendigkeit einer gesunden Ernährung
    - Väterliche Verantwortung
    - Seid mäßig in allen Dingen
    - Die Pflichten einer Mutter sollten aufs kleinste beschränkt
    - Überarbeitete Mütter verursachen Rassenentartung
    - Zufriedenheit
    - Säuglinge leiden durch übermäßige Speisung
    - Verdauungsschwäche und ihre üblen Folgen
    - Fehler in der Erziehung
    - Des Kindes erste Lektion
    - Der Familienaltar
    - Vergnügen für Kinder

### Kapitel 1: An die Mütter

EA.5.1 (ASA.49.1) Absatz: 1/ 59

Meine Entschuldigung, die ich vorbringe, Mütter über diesen Gegenstand anzusprechen, ist die, daß ich eine Mutter bin und mich über solche Kinder und Jugend beunruhigt fühle, die sich durch Selbstbefriedigung für diese und die zukünftige Welt ruinieren. Laßt uns diesen Gegenstand vom physischen, geistigen und moralischen Gesichtspunkt aus tief erforschen.

EA.5.2 (ASA.49.2) Absatz: 2/ 59

Mütter, laßt uns zuerst die Folgen dieses Lasters auf die körperlichen Kräfte betrachten. Habt ihr an euren geliebten Kindern nicht den Mangel an gesunder Schönheit, an Stärke und ausdauernder Kraft bemerkt? Wart ihr nicht traurig, die Zunahme an Krankheiten bei ihnen zu beobachten, die trotz eurer und der Ärzte Geschicklichkeit unerklärlich blieben? Ihr hört viele Klagen über Kopfschmerzen, Katarrh, Schwindel, Nervosität, Schmerzen in den Schultern und in der Seite, Appetitlosigkeit, Schmerzen im Rücken und in den

Gliedern, schlaflose fieberige Nächte, müde Gefühle am Morgen und große Ermattung nach Anstrengungen. Als ihr die Schönheit der Gesundheit schwinden saht und die blassen Gesichtszüge oder das unnatürlich gerötete Angesicht beobachtet habt, seid ihr dann genügend alarmiert worden, unter die Oberfläche zu schauen, um in die Ursache dieses körperlichen Verfalls einzudringen? Habt ihr die erstaunliche Sterbeziffer unter der Jugend betrachtet?

EA.6.1 (ASA.50.1) Absatz: 3/ 59

Habt ihr nicht auch den bestehenden Mangel an geistiger Gesundheit bei euren Kindern bemerkt, daß ihr Weg durch Extreme gekennzeichnet war, daß sie geistesabwesend waren, nervös aufschreckten, wenn sie angesprochen wurden, und leicht gereizt waren? Habt ihr nicht bemerkt, daß, wenn sie mit einer Arbeit beschäftigt wurden, sie verträumt aussahen, als ob ihre Gedanken anderswo seien; und wenn sie wieder zu Sinnen kamen, so waren sie nicht bereit zuzugeben, daß die Arbeit, die so voller Fehler war und solche Zeichen der Unaufmerksamkeit trug, von ihren eigenen Händen getan worden war. Wart ihr nicht erstaunt über ihre sonderbare Vergeßlichkeit? Die allereinfachsten und wiederholten Anweisungen wurden vielfach vergessen. Sie mögen wohl schnell im Lernen sein, doch das ist kein besonderer Vorteil für sie. Der Geist will es nicht behalten. Was sie auch durch schweres Studium lernen mögen -- sobald sie dieses Wissen anwenden wollen, ist es nicht mehr vorhanden. Durch ihr siebartiges Gedächtnis geht alles verloren. Habt ihr nicht ihren Widerwillen beobachtet, an praktischer Arbeit teilzunehmen, und ihre Unwilligkeit, angestrengt das fertigzustellen, was sie angefangen haben und was die geistige wie auch die körperliche Kraft beansprucht? Die Neigung vieler ist, in Trägheit zu leben.

EA.6.2 (ASA.50.2) Absatz: 4/ 59

Habt ihr nicht die dunkle Traurigkeit auf dem Angesicht, die wiederholten Äußerungen übler Laune an denen gesehen, die einst fröhlich, freundlich und liebevoll waren? Sie sind leicht zur Eifersucht gereizt, geneigt, auf die Schattenseiten zu schauen, und wenn ihr um ihr Wohl bemüht seid, bilden sie sich ein, ihr wäret ihnen feindlich gesonnen und würdet sie ohne Ursache tadeln und zurechtweisen.

EA.6.3 (ASA.51.1) Absatz: 5/ 59

Habt ihr euch nicht vom moralischen Standpunkte aus im Hinblick auf eure Kinder gefragt, wo das alles enden wird? Habt ihr an den Kindern nicht den wachsenden Ungehorsam, ihre undankbaren Bekundungen und ihre Ungeduld bei Zurechtweisungen bemerkt? Hat euch die Mißachtung der elterlichen Autorität nicht beunruhigt, die die Herzen ihrer Eltern mit Schmerzen niederdrückte und ihre Häupter frühzeitig mit vereinzelt grauen Haaren bedeckte? Habt ihr nicht das Fehlen der edlen Offenheit an euren Kindern wahrgenommen, die sie einst besaßen und die ihr bei ihnen so hoch eingeschätzt habt? Einige Kinder weisen sogar in ihrem Gesicht den verhärteten Ausdruck der Verdorbenheit auf. Habt ihr euch nicht unglücklich und beängstigt gefühlt, als ihr das starke Verlangen in euren Kindern beobachtetet, mit dem anderen Geschlecht zusammen zu sein, und die überwältigende Neigung, die sie besaßen, Verbindungen herzustellen, als sie noch ziemlich jung waren? Bei euren Töchtern war das Thema der Unterhaltung über die Jungen, und bei euren Söhnen über die Mädchen. Sie offenbaren ihre Vorliebe für einige Bestimmte, und euer Ratschlag sowie eure Warnungen bringen nur wenig Veränderung. Blinde Leidenschaften herrschen über die Vernunft. Ob ihr auch die äußeren Kundgebungen einschränkt und die Versprechungen der Besserung schon als Gewinn betrachtet, findet ihr zu eurem Schmerz keine Veränderung außer der, daß euch die Sache verheimlicht wird. Noch immer bestehen die heimlichen Bande und verstoßenen Zusammenkünfte. Sie folgen ihrer eigensinnigen Bahn und werden von ihren Leidenschaften beherrscht, bis ihr vielleicht von einer frühzeitigen Heirat überrascht oder von denen in Schande gebracht werdet, die euch durch edle Art des Betragens Respekt und Ehrerbietung entgegenbringen sollten. Die Fälle von zu früher Heirat mehren sich.

Jungen und Mädchen treten in die eheliche Verbindung mit unreifer Liebe, verfrühtem Urteil, ohne edle, erhebende Gefühle ein und nehmen die Heiratsgelöbnisse auf sich, völlig von ihren knaben- und mädchenhaften Leidenschaften geleitet. Sie wählen für sich selbst, oft ohne das Wissen der Mutter, die über sie wachte und von ihrer frühesten Kindheit an für sie sorgte.

Die Gefahr frühzeitiger Verbindungen

EA.8.1 (ASA.52.1) Absatz: 6/ 59

Verbindungen, die in der Kindheit geformt wurden, ergaben oft eine jämmerliche Vereinigung oder eine entehrende Trennung. Frühe Verbindungen, die ohne die Zustimmung der Eltern eingegangen wurden, haben sich selten als glücklich erwiesen. Die jugendlichen Zuneigungen sollten solange gezügelt werden, bis der Zeitpunkt kommt, an dem genügendes Alter und Erfahrung es ehrenhaft und sicher gestalten, ihnen Raum zu geben. Jene, die nicht in Schranken gehalten werden wollen, sind in der Gefahr, eine unglückliche Existenz fristen zu müssen. Eine Jugend, die noch nicht aus den Zehnern heraus ist, ist ein schwacher Beurteiler, ob eine Person, die ebenso jung ist wie sie selbst, tauglich ist, ihr Begleiter für das Leben zu sein. Nachdem ihr Urteil gereifter geworden ist, stellen sie fest, daß sie fürs Leben aneinander gebunden sind und daß sie möglicherweise nicht alles bedacht hatten, sich gegenseitig glücklich zu machen. Dann, anstatt sich in das Unvermeidliche zu fügen, werden Vorwürfe gemacht; die Kluft erweitert sich, bis andauernde Gleichgültigkeit und gegenseitige Vernachlässigung eintritt. Bei ihnen bedeutet das Wort "Heim" nichts Heiliges mehr. Seine besondere Atmosphäre ist durch lieblose Worte und bittere Vorwürfe vergiftet. Die Nachkommen solcher werden in eine noch ungünstigere Lage als die der Eltern gebracht. Was kann in solcher Umgebung und mit solchen Vorbildern von ihnen erwartet werden, wenn die Zeit noch verlängert wird?

EA.9.1 (ASA.53.1) Absatz: 7/ 59

Mütter! Die große Ursache dieser physischen, geistigen und moralischen Übelstände ist ein heimliches Laster, das die Leidenschaften entfacht, die Vorstellung erhitzt, zur Hurerei und zum Ehebruch leitet. Dieses Laster ruiniert die Körperverfassung sehr vieler und legt den Grund für alle möglichen Krankheiten. Sollen wir unseren Kindern erlauben, einen Weg der Selbstvernichtung zu verfolgen?

EA.9.2 (ASA.53.1) Absatz: 8/ 59

Mütter, betrachtet eure Kinder vom religiösen Standpunkt aus. Es bereitet euch Schmerzen, zu sehen, daß eure Kinder am Körper und am Geist so ermattet sind, aber verursacht es euch nicht noch viel größere Trauer, zu sehen, daß sie für geistliche Dinge beinahe tot sind, so daß sie wenig Verlangen nach dem Guten, der Schönheit des Charakters und nach heiligen Dingen haben? Selbstbefriedigung ist der Zerstörer des hohen Vorhabens, der ernstesten Bestrebung und der Stärke des Willens, einen guten, religiösen Charakter zu formen. Alle diejenigen, die einen klaren Begriff davon haben, was es heißt, ein Christ zu sein, wissen, daß die Nachfolger Christi unter der Verpflichtung stehen, als seine Jünger alle ihre Leidenschaften, körperlichen Kräfte und geistigen Fähigkeiten zur völligen Unterwerfung unter seinen Willen zu bringen. Jene, die durch ihre Leidenschaften beherrscht werden, können keine Nachfolger Christi sein. Sie sind zu sehr dem Dienst ihres Meisters ergeben, dem Urheber alles Übels, als daß sie ihre verdorbenen Gewohnheiten verlassen und den Dienst Christi wählen.

EA.10.1 (ASA.54.1) Absatz: 9/ 59

In tiefer Teilnahme werden gottesfürchtige Mütter fragen: Werden unsere Kinder fortfahren, Gewohnheiten zu üben, die sie unfähig machen, eine verantwortliche Stellung im Leben auszufüllen? Werden sie ihre Anmut, Gesundheit und Urteilskraft, ihre ganze Hoffnung auf den Himmel und alle wirklichen Werte für Gegenwart und Ewigkeit dem Dämon "Leidenschaft" opfern? Möge Gott geben, daß es anders ist und daß unsere Kinder, die uns so teuer sind, der Stimme der Warnung lauschen und den Pfad der

Reinheit und Heiligkeit wählen.

Selbstbeherrschung lehren

EA.10.2 (ASA.54.2) Absatz: 10/ 59

Wie wichtig ist es, daß wir unsere Kinder von ihrer frühesten Kindheit an in Selbstbeherrschung unterrichten und ihnen die Lektion beibringen, ihren Willen dem unseren unterzuordnen. Sollten sie unglücklicherweise falsche Gewohnheiten lernen, ohne die bösen Folgen zu kennen, so können sie dadurch gebessert werden, daß an ihre Vernunft appelliert wird und sie überzeugt werden, daß solche Gewohnheiten ihren Körper vernichten und das Gemüt angreifen. Wir sollten ihnen zeigen, daß verdorbene Personen, welche Überredungen sie auch immer gebrauchen werden, um die wachsenden Befürchtungen zu beschwichtigen, und was immer sie vorgeben, um sie weiterhin anzuleiten, dieser schädlichen Gewohnheit zu frönen, in Wirklichkeit ihre Feinde und Agenten des Teufels sind. Tugend und Reinheit besitzen großen Wert. Diese köstlichen Charakterzüge sind himmlischen Ursprungs. Sie machen Gott zu unserem Freund und verbinden uns fest mit seinem Thron.

EA.10.3 (ASA.55.1) Absatz: 11/ 59

Satan regiert die Gemüter der Jugendlichen, und wir müssen entschieden und gläubig daran arbeiten, sie zu erretten. Ganz kleine Kinder üben schon dieses Laster, und es wächst bei ihnen und erstarkt mit den Jahren, bis jede edle Fähigkeit des Körpers und des Gemütes erniedrigt wird. Viele hätten gerettet werden können. wären sie vorsichtig in bezug auf den Einfluß dieser Gewohnheit auf die Gesundheit unterrichtet worden. Sie waren der Tatsache gegenüber unwissend, daß sie viele Leiden über sich selbst bringen. Solche Kinder, die in diesem Laster Erfahrung besitzen, scheinen wie vom Teufel besessen zu sein, bis sie ihr nichtswürdiges Wissen anderen mitgeteilt und sogar sehr kleinen Kindern diese Gewohnheit beigebracht haben.

EA.11.1 (ASA.55.2) Absatz: 12/ 59

Mütter, ihr könnt nicht vorsichtig genug sein, eure Kinder vom Lernen niedriger Gewohnheiten fernzuhalten. Es ist leichter, sie vor dem Übel zu bewahren, als es auszurotten, nachdem sie es gelernt haben. Es mag sein, daß Nachbarn ihren Kindern erlauben, in euer Haus zu kommen, um den Abend und die Nacht mit euren Kindern zu verbringen. Hier ist die Prüfung und die Wahl an euch, entweder zu wagen, eure Nachbarn dadurch zu verletzen, daß ihr ihre Kinder wieder nach Hause zurückschickt, oder nachzugeben und ihre mit euren Kindern schlafen zu lassen, so daß sie der Gefahr ausgesetzt sind, in jenem Wissen unterwiesen zu werden, das für sie ein lebenslanger Fluch sein würde.

EA.11.2 (ASA.56.1) Absatz: 13/ 59

Um meine Kinder davor zu bewahren, verdorben zu werden, habe ich ihnen nicht erlaubt, mit anderen Jungen im gleichen Bett oder im gleichen Raum zu schlafen. Wie es die Umstände beim Reisen erforderten, habe ich ihnen eher ein notdürftiges Bett auf dem Fußboden bereitet, als daß ich sie mit anderen schlafen lassen habe. Ich habe versucht, sie vom Zusammensein mit groben und rohen Jungen fernzuhalten, und habe sie dazu angeregt, ihre Beschäftigung zu Hause fröhlich und glücklich zu gestalten. Dadurch, daß ihre Gemüter und Hände etwas zu tun hatten, fanden sie nur wenig Zeit oder Sinn dafür, mit anderen Jungen auf der Straße zu spielen und eine Straßenerziehung zu erhalten.

EA.12.1 (ASA.56.2) Absatz: 14/ 59

Ein Unglücksfall, der sich ereignete, als ich ungefähr neun Jahre alt war, zerstörte meine Gesundheit. Ich erblickte darin ein großes Unheil und murrte darüber. Einige Jahre später sah ich die Sache anders an. Ich erblickte nun einen Segen darin. So betrachte ich es heute: Durch Krankheit wurde ich von der Gesellschaft ferngehalten, und dadurch blieb ich in seliger Unwissenheit vor den heimlichen Lastern der Jugendlichen bewahrt. Nachdem ich Mutter geworden war, hörte ich zum ersten Mal durch die privaten Bekenntnisse

einiger Frauen auf ihrem Sterbebett, die das Werk der Vernichtung vollendet hatten, daß solche Laster existierten. Ich hatte jedoch bis zu einem noch späteren Zeitpunkte keinen klaren Begriff von der Ausdehnung dieses Lasters, und wie die Gesundheit dadurch geschädigt wird.

EA.12.2 (ASA.57.1) Absatz: 15/ 59

Die Jugendlichen frönen in beträchtlichem Ausmaß diesem Laster noch vor dem Reifealter, ohne daß sie in besonders großem Maße die üblen Folgen auf den Körperbau verspüren. In jener kritischen Zeitspanne jedoch, in der sie zu Männern und Frauen werden, gibt die Natur ihnen die vorherige Übertretung ihrer Gesetze zu fühlen.

EA.12.3 (ASA.57.2) Absatz: 16/ 59

Wenn die Mutter sieht, daß ihre Tochter matt und niedergeschlagen ist, nur wenig Energie hat oder leicht erregt, schreckhaft und nervös reagiert, wenn sie angesprochen wird, dann ist sie beunruhigt und befürchtet, daß sie nicht in der Lage ist, mit guter Körperverfassung in den Frauenstand einzutreten. Sie befreit sie, wenn möglich, von praktischer Arbeit und sucht ängstlich den Rat eines Arztes, der ihr etwas verschreibt, ohne forschende Fragen zu stellen oder der ahnungslosen Mutter die mögliche Ursache der Krankheit ihrer Tochter beizubringen. Selbstbefriedigung ist in vielen Fällen die allein wahre Ursache der Beschwerden der Jugendlichen. Dieses Laster vernichtet die Lebenskräfte, schwächt das System, und ehe nicht die Gewohnheit, die diese Folgen heraufbeschwor, abgebrochen ist, gibt es keine dauernde Heilung. Die Jugend von gesunder Arbeit zu befreien, ist der schlimmste Pfad, den Eltern einschlagen können. Ihr Leben ist dann ziellos, das Gemüt und die Hände sind unbeschäftigt, die Vorstellung ist lebendig und frei, sich in Gedanken zu ergehen, die nicht rein und gesund sind. In diesem Zustande neigen sie noch viel mehr dazu, jenem Laster zu frönen, das die Ursache aller ihrer Beschwerden ist.

Bewahrt eure Kinder vor Befleckung

EA.13.1 (ASA.58.1) Absatz: 17/ 59

Mütter, es ist ein Verbrechen für euch, wenn ihr euch gestattet, über die Gewohnheiten eurer Kinder in Unwissenheit zu bleiben. Wenn sie rein sind, dann erhaltet sie rein.

Bestärkt ihre jungen Gemüter und bereitet sie vor, dieses gesundheit- und seelenverderbende Laster zu verabscheuen. Beschützt sie, wie es gläubige Mütter tun sollten, daß sie nicht durch alle möglichen Jugendgefährten, mit denen sie sich zusammentun, verunreinigt werden. Bewahrt sie wie köstliche Juwelen vor den verderblichen Einflüssen dieses Zeitalters. Seid ihr in einer solchen Lage, daß ihr Verkehr mit jungen Gefährten nicht immer so überwacht werden kann, wie ihr es gerne möchtet, dann laßt sie eure Kinder in eurer Anwesenheit besuchen, aber erlaubt diesen Gefährten in keinem Falle, mit ihnen im gleichen Bett zu schlafen und nicht einmal im gleichen Zimmer. Es wird viel leichter sein, ein Übel zu verhindern, als es hinterher zu heilen.

EA.14.1 (ASA.59.1) Absatz: 18/ 59

Wenn eure Kinder diesem Laster frönen, mögen sie in Gefahr sein, ihre Zuflucht zur Unwahrheit zu nehmen, um euch irrezuleiten. Mütter, ihr dürft euch jedoch nicht so leicht beruhigen lassen und eure Untersuchungen einstellen. Ihr solltet die Sache nicht aufgeben, bis ihr völlig zufriedengestellt seid.. Die Gesundheit und die Seelen derer, die ihr liebt, sind in Gefahr, und dies macht es zu einer besonders wichtigen Angelegenheit.

Zielbewußte Wachsamkeit und forschende Fragen, ungeachtet der Bemühungen, auszuweichen und zu verheimlichen, werden gewöhnlich die wahre Sachlage des Falles offenbaren. Dann sollte die Mutter ihnen diesen Gegenstand gewissenhaft im wahren Lichte vorführen, indem sie ihnen die erniedrigende, abschüssige Richtung zeigt.

Versuche sie zu überzeugen, daß, dieser Sünde zu frönen, ihr Ehrgefühl und den Adel ihres Charakters vernichten wird; daß es ihre Gesundheit und Moral ruinieren und daß ihr garstiger Fleck die wahre Liebe zu Gott und die Schönheit der Heiligkeit auslöschen wird. Die Mutter sollte diese Sache solange verfolgen, bis sie genügend Beweise hat, daß die

Angewohnheit beendet ist.

EA.14.1 (ASA.59.2) Absatz: 19/ 59

Die Richtung, die die meisten Mütter einschlagen, ihre Kinder in diesem gefährlichen Zeitalter zu erziehen, ist nachteilig für sie. Sie bereitet den Weg, ihren Untergang nur noch sicherer zu machen. Einige Mütter öffnen mit ihrer eigenen Hand die Tür und laden im Grunde genommen den Teufel ein, indem sie ihren Töchtern erlauben, müßig zu bleiben oder, was nur wenig besser ist, ihre Zeit zum Stricken von Borten, Häkeln und Sticken zu verwenden. Dann stellen sie für die Arbeiten, die ihre Kinder tun sollten, ein Dienstmädchen ein. Sie lassen sie andere junge Freunde besuchen, ihre eigenen Bekanntschaften machen und lassen sie sogar ohne ihre elterliche Oberaufsicht von zu Hause fortgehen, wo ihnen dann erlaubt ist, vieles zu tun, was ihnen behagt. Satan nutzt solche Gelegenheiten aus und bemächtigt sich der Gemüter solcher Kinder, die von ihren Müttern unwissentlich seinen kunstvollen Netzen ausgesetzt werden. Wenn dieser Weg noch vor dreißig Jahren mit verhältnismäßiger Sicherheit beschritten werden konnte, beweist das nicht, daß es jetzt auch noch getan werden kann. Die Gegenwart kann nicht nach der Vergangenheit beurteilt werden.

Erziehung für Mädchen

EA.15.1 (ASA.60.1) Absatz: 20/ 59

Mütter sollten ihre Töchter mit sich in die Küche nehmen und ihnen eine durchgehende Erziehung auf dem Gebiet des Kochens geben. Sie sollten sie außerdem in der Kunst guten Nähens unterrichten. Sie sollten sie lehren, wie Kleider sparsam geschnitten und nett zusammengesetzt werden. Ehe jedoch einige Mütter sich die Mühe machen, ihre unerfahrenen Töchter geduldig anzuweisen, ziehen sie vor, alles selber zu tun. Indem sie dies tun, vernachlässigen sie jedoch die wichtigen Zweige der Erziehung und begehen einen großen Fehler gegen ihre Kinder, denn diese fühlen sich im späteren Leben über ihren Mangel an Kenntnis in diesen Dingen beschämt.

EA.15.2 (ASA.60.2) Absatz: 21/ 59

Mütter sollten ihre Töchter in den Gesetzen des Lebens unterrichten. Sie sollten ihren eigenen Körperbau verstehen und in welcher Beziehung ihr Essen, Trinken und ihre täglichen Gewohnheiten zur Gesundheit und einer guten Körperverfassung stehen, ohne die ihre Wissenschaften von nur wenig Wert sind.

EA.16.1 (ASA.61.1) Absatz: 22/ 59

Die Hilfe der Töchter wird oft solch eine Änderung in die Arbeit der Mutter bringen, daß die Küchenhilfe abgeschafft werden kann. Dadurch werden nicht nur Ausgaben eingespart, sondern es kommt auch zu einem anhaltenden Segen für die Kinder. Es wird für sie ein Platz zum Arbeiten geschaffen, und sie gelangen in die Gesellschaft und unter den direkten Einfluß ihrer Mutter, deren Pflicht es ist, ihre Lieben, die ihrer Sorgfalt anvertraut sind, geduldig anzuleiten. Außerdem wird eine Tür gegen viel Übel geschlossen, das ein Dienstmädchen in die Familie hineinbringen kann. Sie kann in wenigen Tagen einen starken Einfluß auf die Kinder der Familie ausüben und eure Töchter zum Lügen und zur Ausübung des Lasters verleiten.

EA.16.2 (ASA.61.2) Absatz: 23/ 59

Kinder sollten von ihren frühesten Jahren an unterrichtet werden, hilfsbereit zu sein und die Lasten ihrer Eltern zu teilen. Wenn sie dies tun, können sie ein großer Segen sein, indem sie die Bürden der besorgten Mutter erleichtern. Während Kinder an praktischer Arbeit teilnehmen, wird ihnen die Zeit nicht langweilig sein, und sie werden weniger Gelegenheit haben, mit eitlen, geschwätzigen, unpassenden Gefährten zusammen zu sein, deren üble Mitteilungen einen Gifthauch über das gesamte Leben eines unschuldigen Mädchens bringen können, indem sie ihren guten Anstand verderben.

EA.16.3 (ASA.62.1) Absatz: 24/ 59

Praktische Arbeit läßt nur wenig Zeit übrig, Satans Versuchungen nachzugeben. Oft

mögen sie ermüdet sein, aber dies wird ihnen nicht schaden. Die Natur wird ihre Energie und Kraft während der Stunden des Schlafs wiederherstellen, wenn ihre Gesetze nicht übertreten werden. Die völlig ermüdete Person hat nur wenig Neigung für heimliche Befriedigung.

EA.17.1 (ASA.62.2) Absatz: 25/ 59

Mütter gestatten sich selbst, in bezug auf ihre Töchter betrogen zu werden. Wenn diese arbeiten und dann abgespant und ablehnend erscheinen, dann fürchtet die nachgiebige Mutter, sie überbürdet zu haben, und nimmt sich vor, ihre Aufgabe zu erleichtern. Die Mutter trägt den größeren Anteil an der Arbeit, der von ihren Töchtern getan werden sollte. Wären die wahren Tatsachen mancher bekannt, so wäre offensichtlich, daß nicht die Arbeit die Ursache der Schwierigkeit war, sondern verkehrte Gewohnheiten, die die lebensnotwendigen Energien verschwendeten und das Gefühl großer Schwäche und Entkräftung brachten. Wenn Mütter dies tun und in solchen Fällen ihren Töchtern die praktische Arbeit abnehmen, übergeben sie sie im Grunde genommen der Trägheit. Die Mutter möchte, daß sie wieder zu Kräften kommen, Kräften, die dann auf dem Altar der Lust geopfert werden. Sie entfernt die Hindernisse und gibt dem Geist mehr Freiheit, auf falsche Bahnen zu kommen, auf denen die Töchter um so sicherer das Werk der Selbstvernichtung fortsetzen können.

Weltweite Entartung

EA.17.2 (ASA.62.3) Absatz: 26/ 59

Der Zustand der Welt ist beunruhigend. Wohin wir auch blicken, sehen wir Geistesschwäche, zwerghafte Formen, verkrüppelte Glieder, mißgestaltete Häupter und Deformierungen aller Art. Sünde, Verbrechen und die Übertretung der Naturgesetze sind die Ursachen dieser Anhäufung menschlichen Wehs und Leidens. Ein großer Teil der heutigen Jugend ist nichts nütze. Durch verdorbene Gewohnheiten werden ihre Lebenskräfte vergeudet und widerliche und schwierige Krankheiten über sie gebracht. Ahnungslose Eltern werden die Geschicklichkeit der Ärzte erproben; sie besuchen einen nach dem andern, die Drogen verschreiben, die jedoch im allgemeinen die wahre Ursache der schwindenden Gesundheit wissen. Aus Furcht jedoch, zu beleidigen und ihr Honorar zu verlieren, schweigen sie, wo sie als getreue Ärzte die wahre Ursache bloßstellen sollten. Ihre Drogen laden der mißhandelten Natur nur noch weitere Bürden auf, mit denen sie fertig werden muß. In diesem Kampfe bricht die Natur in ihrer Bemühung oft zusammen, und das Opfer stirbt. Die Freunde schauen den Tod als eine geheimnisvolle Fügung der Vorsehung an, wo doch der geheimnisvollste Teil darin bestand, daß die Natur solange gegen ihre übertretenen Gesetze aushielt, wie sie konnte. Gesundheit, Vernunft und Leben wurde der verderblichen Lust geopfert.

EA.18.1 (ASA.63.1) Absatz: 27/ 59

Kinder, die Selbstbefriedigung vor der Geschlechtsreife ausüben, ehe sie zu Männern und Frauen werden, müssen die Strafe der Übertretung der Naturgesetze in jenem kritischen Zeitabschnitt bezahlen. Viele sinken in ein frühes Grab, während andere eine genügend starke Körperverfassung besitzen, durch diese schweren Prüfungen hindurchzugehen. Wenn die Gewohnheit im Alter von fünfzehn Jahren und aufwärts fortgesetzt wird, so wird die Natur gegen den Mißbrauch, den sie erlitt, protestieren, und sie fährt fort zu leiden und läßt sie die Schuld der Übertretung ihrer Gesetze, besonders im Alter von dreißig bis fünfundvierzig Jahren, durch zahlreiche Schmerzen im System und verschiedenartige Krankheiten, wie Störungen der Leber und der Lungen, Neuralgien, Rheumatismus, Störung des Rückgrats, erkrankte Nieren und krebsartige Geschwülste, bezahlen. Etwas von der feinsten Maschinerie der Natur gibt nach und überläßt dem übrigen eine schwerere Aufgabe; das bringt die feine Anordnung der Natur in Unordnung, und oft kommt dann ein plötzlicher Zusammenbruch mit tödlichen Folgen.

EA.19.1 (ASA.64.1) Absatz: 28/ 59

Mütter, ihr solltet euren Kindern genug zu tun geben. Es schadet ihrer Gesundheit nicht, wenn sie müde werden. Es ist ein großer Unterschied zwischen Müdigkeit und Erschöpfung. Trägheit ist nicht günstig für körperliche, geistige und moralische Gesundheit. Sie öffnet die Tür und lädt Satan ein, der dann die Gelegenheit nutzt, um die Jugend in seine Netze zu ziehen. Durch Trägheit wird nicht allein die moralische Kraft geschwächt und der Trieb zur Leidenschaft erhöht, sondern Satans Engel nehmen von der gesamten Feste des Gemüts Besitz und zwingen das Gewissen, niedrigen Leidenschaften gegenüber nachzugeben. Unsere Kinder sollten an Tätigkeiten gewöhnt werden, die Geduld erfordern. Wir sollten uns hüten, sie zu sehr zu befriedigen. Wenn sie in ihrer Arbeit Schwierigkeiten antreffen, so müssen wir ihnen hindurch-, anstatt darüber hinweghelfen. Es mag für uns zu der Zeit leichter sein, das letztere zu tun, aber wir verfehlen, unsere Kinder eine brauchbare und wertvolle Lektion der Selbständigkeit zu lehren, und bereiten den Weg vor, unsere Sorgen am Ende reichlich zu vergrößern. Wir sollten in unseren Kindern großmütige, edle Prinzipien erwecken und in sie dringen, dieselben praktisch anzuwenden, wodurch sie vor einer Menge Versuchungen verschont bleiben und ihr Leben glücklicher gestalten werden.

#### Das Verhältnis der Ernährung zur Moral

EA.20.1 (ASA.65.1) Absatz: 29/ 59

Meine Schwestern, wir sind in großem Maße für die körperliche, geistige und moralische Gesundheit unserer Kinder verantwortlich. Wir können viel tun indem wir ihnen rechte Gewohnheiten des Lebens beibringen. Wir können ihnen durch unser Vorbild zeigen, daß wir sehr auf die Gesundheit achten und daß sie deren Gesetze nicht übertreten sollten. Wir sollten es nicht zur Gewohnheit machen, Nahrung auf unseren Tisch zu bringen, die die Gesundheit unserer Kinder schädigen könnte. Unsere Nahrung sollte ohne scharfe Gewürze bereitet sein. Fleischpasteten, Kuchen, Essigpökel und starkgewürzte Fleischspeisen mit Soßen verursachen im System einen fieberigen Zustand und entflammen die tierischen Leidenschaften. Wir sollten unsere Kinder belehren, Gewohnheiten der Selbstverleugnung zu üben, und daß der große Kampf im Leben, der mit dem eigenen Ich ist, um die Leidenschaften zu bezähmen und sie zur Unterwerfung unter die geistigen und moralischen Fähigkeiten zu bringen.

EA.20.2 (ASA.66.1) Absatz: 30/ 59

Meine Schwestern, verbringt weniger Zeit am Kochherd, um Nahrung zuzubereiten, die den Appetit reizt und dadurch die euch von Gott gegebenen Kräfte abnutzt, die zu einem besseren Zweck bestimmt sind. Eine einfache, nahrhafte Diät wird nicht so viel Arbeit erfordern. Wir sollten mehr Zeit dem demütigen, ernsten Gebet zu Gott widmen, Weisheit zu empfangen, wie wir unsere Kinder in der Zucht und Vermahnung des Herrn aufbringen können. Die Gesundheit des Gemütes ist sehr von der Gesundheit des Körpers abhängig. Als christliche Eltern sind wir verpflichtet, unsere Kinder dazu zu erziehen, Achtung vor den Gesetzen des Lebens haben. Wir sollten sie durch Vorschrift und Beispiel anleiten, daß wir nicht leben, um zu essen, sondern daß wir essen, um zu leben. Wir sollten in unseren Kindern eine Liebe für den Adel des Gemütes und für einen reinen, tugendhaften Charakter ermutigen. Um ihre moralischen Begriffe und die Liebe zu geistlichen Dingen zu stärken, müssen wir unsere Lebensweise regeln, auf tierische Nahrung verzichten und Getreide, Gemüse und Früchte als Bestandteile unserer Diät verwenden.

#### Die Macht des Vorbildes

EA.21.1 (ASA.66.2) Absatz: 31/ 59

Mütter, ist in euren Familien nicht eine Arbeit für euch zu tun? Ihr mögt fragen: Wie können wir den bereits bestehenden Übeln abhelfen? -- Wenn euch Weisheit mangelt, so geht zu Gott. Er hat verheißen, euch reichlich zu geben. Betet viel und inbrünstig um göttliche Hilfe. Es kann nicht eine Regel für alle aufgestellt werden. Die Befolgung eines geheiligten



Urteils ist jetzt vonnöten. Seid nicht in Hast und aufgeregter und naht euch euren Kindern nicht mit Tadel. Solch ein Weg würde nur Empörung in ihnen wachrufen. Ihr solltet über jeden verkehrten Weg betrübt sein, den ihr eingeschlagen habt und durch den ihr Satan eine Tür geöffnet haben mögt, eure Kinder in seine Versuchungen zu leiten. Wenn ihr sie nicht in bezug auf die Übertretung der Gesundheitsgesetze unterrichtet habt, ruht große Schuld auf euch. Ihr habt eine wichtige Pflicht vernachlässigt; die Folgen davon sind in den verkehrten Gewohnheiten eurer Kinder zu sehen. Bevor ihr die Arbeit beginnt, eure Kinder die Lektion der Selbstbeherrschung zu lehren, müßt ihr sie selber lernen. Wenn ihr leicht aufgeregter seid und ungeduldig werdet, wie könnt ihr dann euren Kindern vernünftig erscheinen, während ihr sie belehrt, ihre Leidenschaften zu beherrschen? Mit Ruhe und dem Gefühl der größten Sympathie und des Mitleids solltet ihr euren irrenden Kindern nahen und ihnen getreulich die gewisse Arbeit der Zerstörung ihres Körperbaus vorhalten, falls sie auf dem Weg fortfahren, den sie begonnen haben. Wenn sie das Körperliche und Geistige entkräften, muß das Moralische auch den Zersetzungsprozeß fühlen, und sie sündigen dadurch nicht allein gegen sich selbst, sondern auch gegen Gott.

EA.22.1 (ASA.67.1) Absatz: 32/ 59

Ihr sollt sie, wenn möglich, zur Erkenntnis bringen, daß es Gott, der reine und heilige Gott ist, gegen den sie gesündigt haben; daß dem großen Erforscher der Herzen ihr Weg mißfällt und daß vor ihm nichts verborgen ist. Wenn ihr einen solchen Eindruck bei euren Kindern hinterlassen könnt, daß sie zu der Buße geleitet werden, die Gott angenehm ist, zu jener göttlichen Traurigkeit, die eine Reue zur Seligkeit wirkt, die niemand gereut, dann ist ein durchgehendes Werk getan und die Reform ist sicher. Sie werden nicht allein deshalb traurig sein, weil ihre Sünden bekannt sind, sondern sie werden ihre sündigen Gewohnheiten in ihrer schlimmeren Eigenart betrachten, und sie werden angeleitet werden, sie Gott ohne Vorbehalt zu bekennen, und sie aufgeben. Sie werden über ihre falsche Bahn trauern, weil sie Gott mißfallen haben, gegen ihn sündigten, ihre Leiber vor ihm -- der sie erschaffen hat und der von ihnen verlangte, daß sie ihre Leiber als ein lebendiges Opfer, heilig und ihm angenehm, als ihren vernünftigen Gottesdienst ihm darbringen sollten -- entehrten.

EA.22.2 (ASA.68.1) Absatz: 33/ 59

"Oder wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von Gott, und seid nicht euer selbst? Denn ihr seid teuer erkaufte; darum so preiset Gott an eurem Leibe und in eurem Geiste, welche sind Gottes." 1.Korinther 6,19.20.

EA.23.1 (ASA.68.2) Absatz: 34/ 59

Ihr solltet eure Kinder dahingehend ermutigen, daß ein gnädiger Gott wahre Herzensreue annehmen und ihre Bemühungen, sich von allem Unrat des Fleisches und Geistes zu reinigen, segnen wird. Wenn Satan sieht, daß er die Herrschaft über die Gemüter eurer Kinder verliert, wird er sie stark prüfen und versuchen sie zu binden, dieses bezaubernde Laster fortzusetzen. Sie müssen jedoch mit festem Vorsatz Satans Versuchungen, tierischen Leidenschaften zu frönen, widerstehen, weil es eine Sünde gegen Gott ist. Sie sollten sich nicht auf verbotenes Gebiet wagen, auf dem Satan Herrschaft über sie erlangen kann. Wenn sie in Demut Gott um Reinheit der Gedanken und verfeinerte, geheiligte Vorstellungen anrufen, so wird er sie hören und ihre Bitte gewähren. Gott läßt sie nicht allein, daß sie in ihren Sünden umkommen; der Herr will den Schwachen und Hilflosen helfen, wenn sie sich im Glauben auf ihn stützen. Jene, die die Gewohnheit der heimlichen Befriedigung hatten, bis sie ihre körperliche und geistige Kraft verzehrt hatten, werden sich vielleicht nie ganz von den Folgen der Übertretung der Naturgesetze erholen. Ihr einziges Heil in dieser Welt und der zukünftigen beruht auf einer völligen Reform. Jede Abweichung macht die Heilung hoffnungsloser. Niemand sollte entmutigt sein, wenn er nicht gleich entschiedene Besserung der Gesundheit verspürt, nachdem die Gewohnheit eine Zeitlang aufgegeben worden ist. Wenn die Naturgesetze nicht zu lange mißhandelt

worden sind, werden sie den Heilungsprozeß fortsetzen, wenn er auch nicht sofort bemerkt werden mag. Einige haben jedoch die Natur solange mißhandelt, daß sie nie wieder völlig hergestellt werden kann. Solche müssen, solange sie leben, in kleinerem oder größerem Maße die Früchte ihrer Taten ernten.

EA.24.1 (ASA.70.1) Absatz: 35/ 59

Wir behaupten nicht, daß alle Jugendlichen, die sich in einem entkräfteten Zustand befinden, verkehrter Gewohnheiten schuldig sind. Es gibt solche, die rein gesonnen und gewissenhaft sind und die aufgrund verschiedener Ursachen leiden, die außerhalb ihrer Verantwortung lagen.

Ein sicherer Zufluchtsort

EA.24.2 (ASA.70.2) Absatz: 36/ 59

Die einzige wahre Sicherheit gegen jede verdorbene Angewohnheit liegt für unsere Kinder darin, daß wir versuchen, sie in die Herde Christi einzuführen und sie unter den Schutz des getreuen und wahren Hirten zu stellen. Er wird sie vor jedem Übel bewahren und sie vor allen Gefahren beschützen, wenn sie seiner Stimme lauschen wollen. Er sagt: "Meine Schafe hören meine Stimme, und sie folgen mir." Sie werden in Christo Weide finden, Kraft und Hoffnung empfangen und werden nicht vom ruhelosen Verlangen nach irgendetwas bewegt werden, was das Gemüt zerstreut und das Herz befriedigt. Sie haben die kostbare Perle gefunden, und der Geist hat seligen Frieden. Ihre Freuden haben einen reinen, höheren, himmlischen Charakter. Sie hinterlassen keinen schmerzlichen Widerhall, keine Gewissensbisse. Solche Freuden ermatten nicht den Leib, noch entkräften sie das Gemüt, sondern sie geben beiden Gesundheit und Lebenskraft.

EA.24.3 (ASA.70.3) Absatz: 37/ 59

Der Verkehr mit Gott, Liebe für ihn, die Werke der Heiligkeit und die Vernichtung der Sünde, alles das ist angenehm. Das Lesen des Wortes Gottes nimmt nicht die Vorstellung gefangen oder entflammt die Leidenschaften wie ein erdichtetes Geschichtenbuch, sondern es erweicht, beruhigt, erhebt und heiligt das Herz. Wenn die Jugend in Schwierigkeiten ist und durch feurige Versuchungen angefochten wird, hat sie das Vorrecht des Gebets. Welch hohes Vorrecht! Sterbliche Wesen aus Staub und Asche sind zum Empfangszimmer des Allerhöchsten zugelassen. Durch solche Übungen wird die Seele in eine heilige Nähe Gottes gebracht, sie wird in Erkenntnis und wahrer Heiligkeit erneuert und gegen die Angriffe des Feindes gefestigt.

EA.25.1 (ASA.71.1) Absatz: 38/ 59

Es spielt keine Rolle, wie sehr sich Menschen zu einer guten Sache bekennen mögen; die, die sich damit beschäftigen, die Lust des Fleisches zu befriedigen, können keine Christen sein. Ihre Beschäftigung, ihre Muse und ihr Vergnügen sollte aus erhabeneren Dingen bestehen.

EA.25.2 (ASA.71.2) Absatz: 39/ 59

Viele sind über die Sündhaftigkeit dieser Gewohnheiten und ihrer gewissen Folgen unwissend. Solche haben es nötig, erleuchtet zu werden. Einige, die vorgeben, Christi Nachfolger zu sein, wissen, daß sie gegen Gott sündigen und ihre Gesundheit vernichten, und dennoch sind sie Sklaven ihrer eigenen, verdorbenen Leidenschaften. Sie fühlen ihr schuldigtes Gewissen und haben weniger und weniger die Neigung, im stillen Gebet zu Gott zu kommen. Sie mögen die Form der Religion bewahren, sind jedoch ohne die Gnade Gottes im Herzen. Sie haben keine Hingabe für seinen Dienst, kein Vertrauen zu ihm, leben nicht zu seiner Ehre, haben keine Freude an seinen Geboten und keine Lust an seinem Wort. Das erste Gebot verlangt, daß jedes lebende Wesen Gott lieben, ihm von ganzem Herzen, von ganzem Gemüte und mit allen Kräften dienen soll. Besonders bekennliche Christen sollten die Prinzipien des wohlgefälligen Gehorsams verstehen. Wie können einige erwarten, daß Gott ein Bekenntnis, eine Form allein annehmen wird, während sie ihm ihr Herz vorenthalten und sich weigern, seinen Geboten zu gehorchen?

Sie opfern die körperliche Kraft und Vernunft auf dem Altar der Lust und denken dann, daß Gott ihren zerstreuten, geistesschwachen Dienst annehmen wird, während sie ihren falschen Weg fortsetzen. Solche sind ebenso gewiß Selbstmörder, als würden sie eine Pistole gegen ihre eigene Brust richten und ihr Leben augenblicklich vernichten. Im ersten Falle warten sie etwas länger, sind entkräfteter und zerstören nach und nach die Lebenskräfte ihres Körpers und ihre geistigen Fähigkeiten, und doch ist der Zersetzungsprozeß unausbleiblich. In diesem geistesschwachen Zustand sind sie der Welt zeitlebens ein Fluch. Für den Sünder stellen sie einen Stein des Anstoßes dar; ihren Freunden verursachen sie großen Kummer -- sie tragen eine unermeßliche Bürde der Angst und Sorge, denn täglich mehren sich die Verfallserscheinungen und die Anzeichen eines abnehmenden Verstandes.

#### Selbstvernichtung und ihre Strafe

EA.26.1 (ASA.72.2) Absatz: 40/ 59

Es ist in der Sicht des Himmels keine größere Sünde, sich das Leben plötzlich zu nehmen, als es langsam, aber sicher zu vernichten. Personen, die durch ihr verkehrtes Handeln den sicheren Verfall über sich bringen, werden die Schuld schon hier bezahlen müssen, und ohne völlige Buße werden sie später genausowenig in den Himmel eingelassen wie derjenige, der das Leben sofort vernichtet. Der Wille Gottes legt die Verbindung zwischen Ursache und Wirkung fest. Schreckliche Folgen sind mit der geringsten Übertretung des Gesetzes Gottes verbunden. Alle wollen versuchen, dem Resultat zu entfliehen, sie wollen jedoch nicht danach streben, die zugrundeliegende Ursache zu vermeiden. Die Ursache ist unrecht, doch die Folgen bestehen zu Recht; durch die Kenntnis derselben soll der Übertreter im Zaum gehalten werden.

EA.27.1 (ASA.73.1) Absatz: 41/ 59

Die Einwohner des Himmels sind vollkommen, denn der Wille Gottes ist ihre Freude und ihr höchstes Vergnügen. Viele vernichten hier ihre eigene Behaglichkeit, verletzen ihre Gesundheit und verwunden ein gutes Gewissen, weil sie nicht aufhören wollen, verkehrt zu handeln. Die Aufforderung, ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden zu kreuzigen, hat keinen Einfluß auf sie. Sie bekennen Christus, aber sind nicht seine Nachfolger, noch können sie es je sein, bis sie ihr verkehrtes Handeln aufgeben und die Werke der Gerechtigkeit tun.

EA.27.2 (ASA.73.2) Absatz: 42/ 59

Frauen besitzen weniger Lebenskräfte als das andere Geschlecht und sind durch ihr Leben zu Hause der stärkenden und belebenden Luft beraubt. Die Folgeerscheinungen der Selbstbefriedigung werden bei ihnen in verschiedenartigen Krankheiten gesehen wie Katarrh, Wassersucht, Kopfschmerzen, Verlust der Erinnerung und des Augenlichts, große Schwäche im Rücken und in den Hüften, Behaftungen des Rückgrats und öfter in inneren Zersetzungen des Kopfes. Krebsartige Geschwulste, die während ihrer Lebenszeit schlafend im System lagen, werden gereizt und beginnen ihre fressende, vernichtende Arbeit. Der Geist ist oft völlig zerstört und Wahnsinn tritt ein.

EA.27.3 (ASA.74.1) Absatz: 43/ 59

Die einzige Hoffnung für die, die üble Gewohnheiten ausüben -- wenn sie überhaupt noch Wert auf Gesundheit, Errettung und ewiges Leben legen -- ist die, sie für immer zu lassen. Wenn diesen Gewohnheiten für eine lange Zeit gefrönt wurde, fordert es entschiedene Anstrengungen, der Versuchung zu widerstehen und die verdorbene Befriedigung zurückzuweisen. Die, die sich selbst durch ihre eigenen Taten vernichten, werden nie ewiges Leben haben. Wer fortfährt, die Gesundheit und das ihm von Gott gegebene Leben zu mißhandeln, würde keinen rechten Gebrauch von der Gesundheit und dem unsterblichen Leben machen, wenn er zu Gottes ewigem Reich zugelassen würde.

EA.28.1 (ASA.74.2) Absatz: 44/ 59

Die Ausübung geheimer Gewohnheiten vernichtet mit Gewißheit die Lebenskräfte des

Systems. Alle unnötig große Lebenstätigkeit zieht eine ebenso große Erschlaffung nach sich. Bei Jugendlichen werden Lebenskapital und Gehirn dadurch so stark im frühen Alter angegriffen, daß ein Mangel und eine große Ermattung entstehen, die das System den Krankheiten verschiedenster Art aussetzen. Die gewöhnlichste ist jedoch die Schwindsucht. Niemand kann leben, wenn die Lebenskräfte verbraucht sind. Er muß sterben. Gott haßt alles Unreine und schaut mit Unwillen auf alle, die sich dem langsamen und sicheren Verfall übergeben.

EA.28.2 (ASA.74.3) Absatz: 45/ 59

"Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? So jemand den Tempel Gottes verderbt, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig, -- der seid ihr." 1.Korinther 3,16.17.

EA.28.3 (ASA.75.1) Absatz: 46/ 59

Die, die ihre eigenen Leiber verderben, können sich des Wohlgefallens Gottes nicht erfreuen, bis sie redliche Buße tun, eine völlige Reform vornehmen und "fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes". Keiner kann Christ sein und Gewohnheiten nachgehen, die das System entkräften, einen Zustand der Erschlaffung der Lebensenergien bringen und darin enden, ein vollkommenes Wrack aus Wesen zu machen, die zum Ebenbilde Gottes geschaffen wurden. Diese moralische Befleckung wird sicherlich ihren Lohn bringen. Die Ursache muß die Folge bringen. Diejenigen, die bekennen, Jünger Christi zu sein, sollten in allen ihren Gedanken und Handlungen erhaben sein und sich immer vor Augen halten, daß sie sich für die Unsterblichkeit vorbereiten und daß sie, wenn sie errettet würden, ohne Flecken oder Runzel oder so etwas sein müssen. Ihr christlicher Charakter muß untadelig sein, sonst werden sie als ungeeignet bezeichnet, in einen heiligen Himmel zu kommen und mit heiligen, sündlosen Wesen in Gottes ewigem Reich zu wohnen.

Satans besonderes Werk

EA.29.1 (ASA.75.2) Absatz: 47/ 59

Es ist in diesen letzten Tagen das besondere Werk Satans, von den Gemütern der Jugend Besitz zu ergreifen, ihre Gedanken zu verderben und ihre Leidenschaften zu reizen. Er weiß, daß er sie zur Selbstbefleckung leiten kann, wenn er dies tut, und daß dann all die edlen Fähigkeiten des Gemüts erniedrigt werden und er sie so beherrschen kann, wie es seinen Zwecken entspricht. Alle sind freie, moralische Wesen, und als solche müssen sie ihre Gedanken dahin bringen, sich in der rechten Bahn zu bewegen. Ihre Gedanken sollen der Art sein, daß ihre Gemüter erhoben werden und sie Jesus und den Himmel zu Gegenständen ihrer Betrachtungen machen. Hier ist ein weites Feld gelassen, auf dem sich der Geist in Sicherheit bewegen kann. Wenn Satan versucht, die Gedanken auf erniedrigende und sinnliche Dinge zu lenken, dann bringt sie wieder auf ewige Dinge zurück. Wenn der Herr sieht, daß entschiedene Anstrengungen gemacht werden, um reine Gedanken zu behalten, will er, dem Magneten gleich, anziehend auf das Gemüt wirken und euch befähigen, alle verborgene Sünde aufzugeben.

EA.30.1 (ASA.76.2) Absatz: 48/ 59

"Wir zerstören damit die Anschläge und alle Höhe, die sich erhebt wider die Erkenntnis Gottes, und nehmen gefangen alle Gedanken unter den Gehorsam Christi." 2.Korinther 10,5.

EA.30.2 (ASA.76.2) Absatz: 49/ 59

Die Reinigung der Gedanken ist die erste Aufgabe derer, die sich reformieren wollen. Wenn der Geist in eine lasterhafte Richtung abgelenkt wird, muß er gezügelt werden, um allein bei reinen und erhebenden Gegenständen zu verweilen. Wenn ihr versucht werdet, der verdorbenen Vorstellung nachzugeben, dann flieht zum Thron der Gnade und bittet um Kraft vom Himmel. Unser Denken kann in der Kraft Gottes zu gehorsamer Unterordnung gebracht werden, um bei Dingen zu verweilen, die rein und himmlisch sind.

EA.30.3 (ASA.76.1) Absatz: 50/ 59

Einige junge Personen, die in die nichtswürdigen Gewohnheiten der Welt eingeweiht wurden, suchen die Neugierde anderer wißbegieriger Gemüter zu erwecken und eröffnen ihnen das verborgene Wissen, dessen Nichtwissen eine Wonne wäre. Sie sind nicht damit zufrieden selbst das Laster zu üben, das sie lernten. Sie sind vom Teufel angestachelt, ihre üblen Mitteilungen anderen Gemütern zuzuflüstern, um deren guten Anstand zu verderben. Wenn die Jugend keine festen religiösen Grundsätze hat, wird sie verdorben werden. Eine schwere Strafe wird auf denen ruhen, die sich von Satan als Verführer benutzen lassen und die Gemüter anderer verderben. Ein schwerer Fluch ruhte auf der Schlange in Eden, weil sie Satans Mittel zur Verführung unserer ersten Eltern war. So wird auch der schwere Fluch Gottes die verfolgen, die sich als Instrumente hergeben, andere zu Fall zu bringen. Obwohl die, die sich verleiten lassen und niedrige Gewohnheiten lernen, für ihre Sünden leiden müssen, werden doch die, die schuldig sind, sie unterwiesen zu haben, ebenfalls für ihre eigene Sünde und die Sünde derer, die sie zum Tun der Sünde anleiteten, leiden müssen. Es wäre für solche besser, wenn sie nie geboren wären.

EA.31.1 (ASA.77.1) Absatz: 51/ 59

Diejenigen, die die Weisheit haben möchten, die von Gott ist, müssen Narren an dem sündvollen Wissen dieses Zeitalters sein, wenn sie weise sein wollen. Sie sollten ihre Augen schließen, damit sie kein Übel sehen und lernen. Sie sollten ihre Ohren schließen, um nicht das zu hören, was böse ist, um kein Wissen dessen zu erhalten, was ihre Reinheit der Gedanken und Handlungen beflecken könnte. Sie sollten ferner ihre Zungen bewachen, da sie vielleicht verderbliche Mitteilungen machen könnten und in ihrem Munde Falsch erfunden werden möchte.

Die Quelle der Hilfe

EA.31.2 (ASA.78.1) Absatz: 52/ 59

Alle sind, während sie unter der Gnade in dieser Welt leben, für ihre Handlungen verantwortlich. Alle haben Kraft, ihre Handlungen zu beherrschen. Wenn sie schwach in Tugend und Reinheit der Gedanken und Taten sind, können sie Hilfe vom Freund der Hilflosen erhalten. Jesus ist mit all den Schwächen der menschlichen Natur bekannt, und wenn er gebeten wird, will er Kraft verleihen, die mächtigsten Versuchungen zu überwinden. Alle können diese Kraft erlangen, wenn sie in Demut danach suchen. Jesus gibt allen denen eine gesegnete Einladung, die mit Sünde mühselig und beladen sind, daß sie zu ihm, dem Freund der Sünder, kommen sollen.

EA.31.3 (ASA.78.1) Absatz: 53/ 59

"Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht." Matthäus 11,28-30.

EA.32.1 (ASA.78.2) Absatz: 54/ 59

Hier in der Schule Christi kann der Wißbegierige mit Sicherheit das lernen, was sich für ihn als gegenwärtiges und ewiges Wohl herausstellen wird. Die Ruhelosen und Unzufriedenen sollen hier Ruhe finden. Sie werden wahre Weisheit erlangen, die ihnen wertvoller sein wird als die reichsten irdischen Güter, indem ihre Gedanken und Neigungen auf Christus gerichtet sind.

EA.32.2 (ASA.78.3) Absatz: 55/ 59

Viele bekennliche Christen bemühen sich nicht ernstlich genug. Sie machen zu kleine Anstrengungen und sind nicht willig, ihr eigenes Ich zu verleugnen. Das Gebet des lebendigen Christen wird das sein, "daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntnis seines Willens in allerlei geistlicher Weisheit und Verständnis, daß ihr wandelt würdig dem Herrn zu allem Gefallen und fruchtbar seid in allen guten Werken und wachset in der Erkenntnis Gottes

und gestärkt werdet mit aller Kraft nach seiner herrlichen Macht zu aller Geduld und Langmütigkeit mit Freuden", "in welchem verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis". Kolosser 1,9-11; Kolosser 2,3.

EA.32.3 (ASA.79.1) Absatz: 56/ 59

Hier ist das wahre Wissen, wonach jeder Christ verlangen und das er wirklich besitzen muß. Dieses Wissen wird nicht zur Gottlosigkeit führen. Es wird nicht die Körperverfassung niederreißen noch eine düstere Wolke über das Gemüt bringen, sondern es wird bleibende Freuden und wahres Glück bieten. Dieses Wissen ist göttlich und fließt unaufhaltsam von einer reinen Quelle, die Frieden, Freude und Gesundheit gibt.

EA.32.4 (ASA.79.2) Absatz: 57/ 59

Sogar manche vorgebliche Christen scheinen kein ernstes Verlangen nach diesem himmlischen Wissen zu haben und verbleiben in gewollter Unwissenheit dieser göttlichen Gnade gegenüber, die zu erlangen sie das Vorrecht haben. Die einzige Sicherheit für die Jugend besteht darin, diese köstliche Weisheit zu suchen, die mit Gewissheit alles Verlangen nach verdorbenem Wissen vernichten wird. Wenn sie dann einen Geschmack an der reinen, friedlichen, zufriedenstellenden Freude des Glaubens und der Heiligkeit gefunden haben, wird sich jedes Gefühl ihres Wesens mit Abscheu gegen verdorbene Freude aufbäumen. Alle können, wenn sie es wollen, das Leben wählen. Sie können der Sünde widerstehen und ihr Vergnügen in den Wegen der Gerechtigkeit und der wahren Heiligkeit finden und mit ewigem Leben in Gottes ewigem Reich belohnt werden.

EA.33.1 (ASA.80.1) Absatz: 58/ 59

Wenn sie wählen, ihre Wege vor dem Herrn zu verderben, ihre eigenen Leiber zu beflecken und Selbstmord zu begehen, können sie dies tun, aber sie sollen sich erinnern, daß das Gericht gehalten, die Bücher geöffnet und sie nach den Dingen gerichtet werden sollen, die in den Büchern über ihre Werke geschrieben stehen. Welch ein furchtbares Verzeichnis ihrer geheimen Gedanken und niedrigen Taten wird vor ihnen geöffnet werden. Das Urteil wird über sie ausgesprochen, und sie werden mit den Gottlosen von der Stadt Gottes ausgeschlossen und mit den Ungläubigen jämmerlich umkommen.

EA.33.2 (ASA.80.2) Absatz: 59/ 59

Jetzt ist die Zeit der Vorbereitung. Keiner sollte erwarten, daß Gott ohne menschliche Anstrengungen die Arbeit tun und ihn vorbereiten und zurichten wird. Es ist ihnen überlassen, die "Werke der Gerechtigkeit" auszuführen und all das Rechte, das sie tun können, in die kurze Spanne Zeit zusammenzudrängen, die ihnen in der Gnadenzeit verliehen ist, damit sie ein reines Verzeichnis im Himmel haben mögen. Ich richte die eindringliche Bitte des Propheten an euch: "So bekehret euch doch nun von eurem bösen Wesen. Warum wollt ihr sterben, ihr vom Hause Israel?" Hesekiel 33,11.

## Kapitel 2: Sentimentalität

EA.35.1 (ASA.157.1) Absatz: 1/ 33

Ich bin mit den Fällen einiger Frauen bekannt, die meinen, ihre Heirat sei ein Mißgeschick. Sie haben Romane gelesen, bis ihre Vorstellungen krankhaft wurden. Sie leben in einer selbstgeschaffenen Welt. Sie halten sich für Frauen mit sensiblem Gemüt und höherer und edlerer Bildung und meinen, ihre Gatten seien nicht so gebildet und besäßen nicht so hochstehende Eigenschaften und könnten ihre eigene, vermeintliche Tugend und edle Bildung nicht schätzen. Als Folge davon denken sie, sie seien große Leidtragende und Märtyrer. Diese Frauen haben davon gesprochen und darüber nachgedacht, bis sie darüber nahezu wahnsinnig wurden. Sie bilden sich ein, einen wertvollen Vorrang gegenüber anderen Sterblichen zu besitzen, und daß es sich nicht mit ihren feinen Empfindungen verträgt, sich mit der allgemeinen Menschheit zu verbinden.

EA.35.2 (ASA.158.1) Absatz: 2/ 33

Frauen dieser Klasse haben ihre Vorstellungen durch Romanlesen, Tagträumerei und Bauen von Luftschlössern verdorben; sie leben in einer eingebildeten Welt. Sie bringen

ihre Ideen nicht zu den gewöhnlichen Pflichten des Lebens herab. Sie nehmen die Lasten des Lebens, die auf ihrem Pfade liegen, nicht auf, um zu sehen, wie sie ihren Gatten ein glückliches, fröhliches Heim bereiten können. Sie bürden ihnen ihre ganze Last auf, anstatt sie selbst zu tragen. Sie erwarten von anderen, daß sie ihre Wünsche ahnen und für sie ausführen, während sie sich selbst die Freiheit nehmen, Fehler zu finden und Dinge in Frage zu stellen, wie sie es gerade wollen. Diese Frauen haben eine Art liebeskranker Sentimentalität; sie denken beständig, sie würden unterschätzt und ihre Ehemänner schenken ihnen nicht die Beachtung, die ihnen gebühre. Sie bilden sich ein, Märtyrer zu sein. Die Wahrheit an der Sache ist, daß, wenn sie sich nützlich zeigen würden, ihr Wert geschätzt würde. Wenn sie jedoch erwarten, von anderen fortwährend Sympathie und Höflichkeit zu empfangen, während sie sich nicht verpflichtet fühlen, dieselbe zu erwidern, verschlossen, kalt und unnahbar sind, keine Bürde für andere tragen und kein Gefühl für ihre Leiden haben, dann kann in ihrem Leben nur wenig sein, was wertvoll ist. Diese Frauen haben sich selbst dahin gebracht, zu denken und zu handeln, als sei es eine große Herablassung von ihnen gewesen, den Mann, den sie haben, zu heiraten, und daß darum ihre feine Bildung niemals völlig geschätzt würde. Sie haben die Dinge insgesamt falsch betrachtet. Sie sind ihrer Gatten nicht wert. Sie sind für deren Sorge und Geduld eine ständige Belastung, obwohl sie eine Gehilfin sein könnten, die die Lasten des Lebens mit ihnen aufnimmt, anstatt über unwirkliches Leben zu träumen, das in Novellen und Liebesromanen zu finden ist. Möchte der Herr Erbarmen haben mit den Männern, die an solche nutzlose Maschinen gebunden sind, die nur gut genug sind, bedient zu werden, zu atmen, zu essen und sich zu kleiden.

EA.36.1 (ASA.159.2) Absatz: 3/ 33

Diese Frauen, die meinen, eine solche feinfühlende, edle Bildung zu besitzen, ergeben sehr unnütze Ehefrauen und Mütter. Es ist oft der Fall, daß sie ihre Zuneigung ihren Gatten, die nützliche, praktische Männer sind, entziehen und anderen Männern große Aufmerksamkeit zollen. In ihrer liebeskranken Empfindlichkeit suchen sie das Mitgefühl anderer, indem sie ihre Prüfungen, Leiden und ihre Bestrebungen erzählen, irgendein höheres Werk zu tun. Sie offenbaren ihnen, daß ihre Ehe eine Enttäuschung sei und sie hindere, das Werk zu tun, das sie zu tun hofften.

EA.37.1 (ASA.160.1) Absatz: 4/ 33

O Welch ein Elend besteht in Familien, die glücklich sein könnten! Diese Frauen sind sich selbst und ihren Männern ein Fluch. In der Einbildung, sie seien Engel, machen sie sich selber zu Narren und sind nichts als schwere Bürden. Den gewöhnlichen Pflichten des Lebens, die der Herr ihnen zu tun überließ, gehen sie gänzlich aus dem Wege. Sie sind ruhelos und klagend und suchen fortwährend nach einer leichten, bequemen und mehr zusagenden Arbeit. Obgleich sie sich selbst als Engel betrachten, werden sie mürrisch, verdrießlich, unzufrieden und eifersüchtig auf ihre Gatten, weil der größere Teil von deren Zeit nicht dazu verwandt wird, sie zu bedienen. Sie klagen, daß sie vernachlässigt werden, während ihre Gatten gerade die Arbeit verrichten, die sie selber tun sollten. Satan findet zu dieser Klasse leichten Zugang. Sie haben für niemanden wahre Liebe, nur für sich selbst. Dennoch sagt ihnen Satan, daß sie sicher glücklich wären, wenn jener besondere ihr Mann wäre. Sie sind leichte Opfer für Satans Pläne, leicht zu bewegen, ihren eigenen Gatten zu entehren und das Gesetz Gottes zu übertreten.

EA.37.2 (ASA.161.1) Absatz: 5/ 33

Zu Frauen dieser Beschreibung würde ich sagen: Du kannst dein eigenes Glück machen oder es vernichten. Du kannst deine Stellung glücklich oder unerträglich gestalten. Die Richtung, die du einschlägst, wird dir selber Zufriedenheit oder Elend verschaffen. Haben diese Personen niemals daran gedacht, daß ihre Männer ihrer und ihrer Untätigkeit, Verdrießlichkeit, Krittellei und leidenschaftlichen Weinkrämpfe -- indem sie sich in ihrer Lage so bedauernswert finden -- müde werden? Ihr reizbares, mürrisches Wesen vertreibt ihrem Mann in der Tat die Zuneigung zu ihnen und bringt diese dazu, Teilnahme, Frieden

und Trost anderswo als zu Hause zu suchen. Eine giftige Atmosphäre ist in ihrer Wohnung, und das Heim bedeutet für sie alles andere, nur nicht die Stätte der Ruhe, des Friedens und der Zufriedenheit. Der Ehemann ist Satans Versuchungen ausgesetzt; seine Zuneigungen erstrecken sich auf verbotene Dinge; er wird zum Verbrechen verlockt und geht letzten Endes verloren.

#### Die Mission der Frauen

EA.38.1 (ASA.161.2) Absatz: 6/ 33

Groß ist die Arbeit und die Mission von Frauen, besonders derer, die Ehefrau und Mutter sind. Sie können ein Segen für alle um sie her sein. Wenn sie ihr Licht leuchten lassen, können sie einen starken Einfluß zum Guten ausüben, so daß andere dazu gebracht werden, unseren Vater im Himmel zu ehren. Die Frau kann einen umwandelnden Einfluß ausüben, wenn sie nur ihren Weg und ihren Willen Gott übergibt und ihm die Kontrolle über ihre Gedanken, Neigungen und ihr Dasein läßt. Sie kann einen Einfluß ausüben, der imstande ist, die zu veredeln und zu erheben, mit denen sie zusammenlebt. Aber sie ist sich im allgemeinen ihrer Kraft, die sie besitzt, nicht bewußt. Sie übt einen unbewußten Einfluß aus, der natürlicherweise die Auswirkung eines geheiligten Lebens und eines erneuerten Herzens ist. Es ist die Frucht, die natürlicherweise auf dem guten Baum göttlicher Pflanzung wächst. Das eigene Ich ist vergessen, aufgegangen im Leben Christi. An guten Werken reich zu sein, ist so natürlich wie ihr Atem. Sie lebt, um anderen Gutes zu tun und ist trotzdem bereit, zu sagen: Ich bin ein unnützer Knecht.

EA.39.1 (ASA.162.1) Absatz: 7/ 33

Gott hat der Frau ihre Mission zugewiesen. Wenn sie in ihrer demütigen Weise nach ihrem besten Können einen Himmel aus ihrem Heim macht, weil sie treu und liebevoll ihre Pflicht an ihrem Gatten und ihren Kindern erfüllt, dabei fortgesetzt danach trachtet, ein heiliges Licht von ihrem nützlichen, reinen und tugendhaften Leben scheinen zu lassen, um alle um sie herum aufzuheitern, so tut sie das Werk, das ihr der Meister hinterließ, und sie wird von seinen göttlichen Lippen die Worte hören: "Ei du frommer und getreuer Knecht, ...gehe ein zu deines Herrn Freude!" Diese Frauen, die mit bereitwilliger Fröhlichkeit des Geistes tun, was ihre Hände zu tun finden, indem sie die Bürden ihrer Gatten tragen helfen und ihre Kinder für Gott erziehen, sind Missionare im höchsten Sinne. Sie nehmen Teil an einem wichtigen Zweig des großen Werkes, das auf Erden getan werden soll, um Sterbliche für ein höheres Leben vorzubereiten, und sie werden ihren Lohn empfangen. Kinder müssen für den Himmel erzogen und zubereitet werden, in den Höfen des Reiches Gottes zu leuchten.

#### Eine Ursache von Gemeindeschwierigkeiten

EA.39.2 (ASA.163.1) Absatz: 8/ 33

Wenn Eltern, besonders Mütter, einen wahren Begriff von der wichtigen, verantwortungsvollen Arbeit haben, die Gott ihnen aufgetragen hat, dann werden sie nicht so viel in die Geschäfte verwickelt sein, die ihre Nachbarn betreffen und mit denen sie nichts zu tun haben. Sie werden nicht den üblichen Klatsch mitmachen und sich mit den Fehlern und Mißverhältnissen ihrer Nachbarn abgeben. Sie werden eine so große Last von Sorgen für ihre eigenen Kinder haben, daß sie keine Zeit finden, sich mit einem Vorwurf gegen ihre Nachbarn zu befassen. Klatschbasen und Neuigkeitenträger sind ein fürchterlicher Fluch für Nachbarschaften und Gemeinden. Zwei Drittel aller Anfechtungen in der Gemeinde kommen aus dieser Quelle.

EA.40.1 (ASA.163.1) Absatz: 9/ 33

Gott verlangt von allen, treu ihren täglichen Pflichten nachzukommen. Dies ist bei dem größten Teil vorgeblicher Christen sehr vernachlässigt worden. Die gegenwärtige Pflicht ist besonders durch die Klasse aus den Augen verloren, die ich erwähnt habe, die sich einbildet, bessere Wesen zu sein als die anderen Sterblichen um sie herum. Die Tatsache,



daß sich ihre Gedanken in diesem Fahrwasser bewegen, ist ein Beweis, daß sie von einer minderwertigen Art sind, beschränkt, eingebildet und selbstsüchtig. Sie fühlen sich erhaben über die bescheidenen, demütigen Armen, solche, von denen Jesus gesagt hat, daß er sie gerufen hat. Sie versuchen ständig, zu einer Stellung zu gelangen und Beifall zu ernten, um sich einen guten Namen für das Tun irgendeiner bedeutenden Arbeit zu verschaffen, die andere nicht tun können. Es stört aber das feine Gewebe ihres verfeinerten Organismus, wenn sie sich mit den Demütigen und Unglücklichen einlassen. Sie verwechseln alles in allem die Beweggründe. Die Ursache, warum sie sich vor irgendeiner dieser unerwünschten Pflichten scheuen, ist in ihrer vorherrschenden Selbstsucht zu finden. Das liebe Ich ist der Mittelpunkt all ihrer Taten und Beweggründe.

#### Christi Vorbild

EA.40.2 (ASA.164.1) Absatz: 10/ 33

Als der Herrscher des Himmels, dem die Engel dienten und der reich an Ehre, Glanz und Herrlichkeit war, auf diese Erde kam und an Gebärden als ein Mensch erfunden wurde, betrachtete er seine edle Natur nicht als eine Entschuldigung, um sich von den Unglücklichen fernhalten zu müssen. In seiner Arbeit wurde er unter den Betrübten, den Armen, Bedrängten und Hilfsbedürftigen gefunden. Christus war die Verkörperung der Bildung und der Reinheit. Er nannte ein erhabeneres Leben und einen erhabeneren Charakter sein eigen, aber trotzdem wurde er in seiner Arbeit nicht unter Männern mit hochklingenden Titeln, nicht unter den Meistgeehrten dieser Welt, sondern bei den Verachteten und Bedürftigen gefunden. "Ich kam," sagt der göttliche Lehrer, "selig zu machen, was verloren ist." Ja, die Majestät des Himmels wurde immer an der Arbeit gefunden, denen helfend, die am meisten der Hilfe benötigten. Möge das Vorbild Christi jene Klasse mit ihren Entschuldigungen beschämen, die durch ihr armes Ich so sehr angezogen wird, daß sie es unter ihrem verfeinerten Geschmack und unter ihrer hohen Berufung hält, den Hilflosesten zu helfen. Solche haben eine höhere Stellung als ihr Herr eingenommen. Sie werden am Ende erstaunt sein, sich selbst noch niedriger zu finden als die Klasse, vor der sich ihre empfindlichen und verfeinerten Naturen entsetzen und davor, für sie zu arbeiten oder sich mit ihnen einzulassen. Es ist wahr, daß es nicht immer angenehm sein mag, sich mit dem Meister zu verbinden, sein Mitarbeiter zu sein, um der besonderen Klasse zu helfen, die der Hilfe am meisten bedarf. Dies ist jedoch die Arbeit, zu der Christus sich erniedrigte. Ist der Diener größer als sein Herr? Er gab das Beispiel und hat uns beauftragt, es nachzuahmen. Das mag uns unangenehm sein, dennoch verlangt die Pflicht, daß gerade diese Arbeit getan wird.

#### Übermächtige Gewohnheiten

EA.42.1 (ASA.165.1) Absatz: 11/ 33

Es hat mich sehr betrübt, sehen zu müssen, welch mächtigen Einfluß tierische Leidenschaften ausüben und Männer und Frauen mit außergewöhnlicher Intelligenz beherrschen. Wären sie nicht durch die niederen Leidenschaften versklavt, wären sie imstande sich einem guten Werk zu verpflichten und einen gewaltigen Einfluß auszuüben. Mein Vertrauen in die Menschheit wurde schrecklich erschüttert. Es wurde mir gezeigt, daß Personen von anscheinend gutem Benehmen, die sich eine unverantwortliche Freiheit im Umgang mit dem anderen Geschlecht herausnehmen, schuldig sind, nahezu an jedem Tag ihres Lebens geheimen Lastern zu frönen. Sie haben sich dieser schrecklichen Sünde nicht enthalten, selbst dann nicht, während die feierlichsten Versammlungen abgehalten wurden. Sie haben den feierlichsten, eindrucklichsten Predigten über das Gericht zugehört, die sie vor den Richterstuhl Gottes zu bringen schienen und sie mit Furcht und Zittern erfüllten. Nach kaum einer Stunde befanden sie sich wieder in ihrer bezaubernden Lieblingssünde, die ihr eigenes Fleisch befleckt. Sie waren solche Sklaven dieses fürchterlichen Verbrechens, daß sie kraftlos zu sein schienen, ihre Leidenschaften zu

beherrschen. Für einige haben wir ernstlich gearbeitet; wir haben gefleht, über sie geweint und gebetet, obwohl wir wußten, daß inmitten all unserer ernstlichen Anstrengungen und Angst die Gewalt der sündigen Gewohnheit die Herrschaft erlangte und diese Sünden getan wurden.

EA.42.2 (ASA.166.1) Absatz: 12/ 33

Durch ernste Anfälle von Krankheiten oder durch mächtige Überzeugung wurden die Gewissen einiger der Schuldigen erweckt. Das hat sie so gepeinigt, daß sie zum Bekenntnis dieser Dinge und zu tiefer Reue geleitet wurden. Andere sind genauso schuldig. Sie haben diese Sünde fast die ganze Zeit ihres Lebens ausgeübt. Mit ihrer zusammengebrochenen Verfassung und ihrer einem Sieb gleichenden Erinnerung ernten sie den Erfolg ihrer verderblichen Gewohnheit; trotzdem sind sie zu stolz, um zu bekennen. Sie sind verschwiegen und zeigen keine Gewissensbisse für diese große Sünde. Sie scheinen gefühllos für den Einfluß des Geistes Gottes zu sein. Heiliges und Gemeines ist ihnen gleich. Die allgemeine Ausübung eines Lasters, das so entehrend ist wie die Befleckung ihres eigenen Fleisches, führte nicht zu bitteren Tränen und gründlicher Buße. Sie meinen, ihre Sünde richte sich gegen sie allein. Hier irren sie sich. Wenn sie am Körper oder Gemüt erkranken, dann müssen andere es fühlen, andere müssen leiden. Die Vorstellung ist mangelhaft, die Erinnerung lückenhaft. Fehler werden gemacht, und es herrscht überall Unzulänglichkeit, die ernstlich die trifft, mit denen sie zusammenleben und die sich ihnen verbunden fühlen und die auch Ärger und Kummer empfinden, weil die Dinge anderen bekannt sind.

EA.43.1 (ASA.167.1) Absatz: 13/ 33

Ich habe diese Fälle erwähnt, um die Macht dieser Leib und Seele zerstörenden Laster zu erläutern. Das ganze Gemüt ist den niederen Leidenschaften ergeben. Die Moral und die Vernunft werden durch niedrige Kräfte überwunden. Dem Körper wird die Lebenskraft genommen, das Gehirn geschwächt. Die Stoffe, die dort aufgespeichert liegen und das System ernähren, werden vergeudet. Die Beraubung des Systems ist beträchtlich. Dadurch, daß die feinen Nerven des Gehirns zu unnatürlicher Tätigkeit angeregt werden, werden sie betäubt und gewissermaßen gelähmt. Die Moral und der Verstand werden schwächer, während die tierischen Leidenschaften durch Übung weitreichender entwickelt werden. Der Appetit auf ungesunde Nahrung fordert stürmisch Befriedigung. Wenn Personen sich der Gewohnheit der Selbstbefriedigung hingeben, dann ist es unmöglich, ihre moralischen Empfindungen zu wecken, um ewige Dinge zu schätzen oder Lust an geistlicher Übung zu haben. Unreine Gedanken nehmen die Vorstellung gefangen, beherrschen sie und bezaubern das Gemüt. Und nach diesem folgt ein fast unbezähmbares Verlangen nach unreinen Handlungen. Wären die Gedanken erzogen worden, erhebende Gegenstände zu betrachten, und wäre die Vorstellung geübt worden, reine und heilige Dinge widerzuspiegeln, so wären sie gegen diese fürchterliche, erniedrigende, Leib und Seele zerstörende Befriedigung gewappnet. Sie würden durch Übung daran gewöhnt werden, bei dem hohen, himmlischen Reinen und Heiligen zu verweilen, und sich nicht zu dieser niedrigen, verdorbenen und gemeinen Befriedigung verlocken lassen.

EA.44.1 (ASA.168.1) Absatz: 14/ 33

Was können wir von denen sagen, die unmittelbar in dem glänzenden Lichtschein der Wahrheit leben und sich dennoch täglich in Sünden und Verbrechen befinden? Verbotene und erregende Vergnügen haben einen Reiz für sie und beherrschen ihr gesamtes Wesen. Sie haben Lust an Ungerechtigkeit und Frevel und müssen außerhalb der Stadt Gottes mit jedem greulichen Ding umkommen.

EA.44.2 (ASA.168.2) Absatz: 15/ 33

Ich habe versucht, Eltern zu ihrer Pflicht zu erwecken, jedoch sie schlafen weiter. Eure Kinder üben geheime Laster aus, und sie täuschen euch. Ihr habt solch blindes Vertrauen in sie, daß ihr sie für zu gut und zu unschuldig haltet, als daß sie fähig wären, heimlich

Schlechtigkeiten zu begehen. Eltern verzärteln und verhätscheln ihre Kinder und befriedigen ihren Stolz; sie halten sie nicht mit Festigkeit und Entschiedenheit zurück. Sie fürchten sich so sehr vor ihrem eigensinnigen und widerspenstigen Geist, daß sie Angst haben, mit ihnen in Berührung zu kommen. Die Sünde der Nachlässigkeit, die gegen Eli aufgezeichnet wurde, wird ihre eigene sein. Die Ermahnung des Petrus ist von höchstem Wert für alle, die nach Unsterblichkeit trachten. Alle mit dem gleichen, kostbaren Glauben sind angesprochen:

EA.45.1 (ASA.168.3) Absatz: 16/ 33

"Simon Petrus, ein Knecht und Apostel Jesu Christi, denen, die mit uns ebendenselben teuren Glauben überkommen haben in der Gerechtigkeit, die unser Gott gibt und der Heiland Jesus Christus: Gott gebe euch viel Gnade und Frieden durch die Erkenntnis Gottes und Jesu Christi, unseres Herrn! Nachdem allerlei seiner göttlichen Kraft, was zum Leben und göttlichen Wandel dient, uns geschenkt ist durch die Erkenntnis des, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend, durch welche uns die teuren und allergrößten Verheißungen geschenkt sind, nämlich, daß ihr dadurch teilhaftig werdet der göttlichen Natur, so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt: so wendet allen euren Fleiß daran und reichet dar in eurem Glauben Tugend und in der Tugend Erkenntnis und in der Erkenntnis Mäßigkeit und in der Mäßigkeit Geduld und in der Geduld Gottseligkeit und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe und in der brüderlichen Liebe allgemeine Liebe. Denn wo solches reichlich bei euch ist, wird's euch nicht faul noch unfruchtbar sein lassen in der Erkenntnis unseres Herrn Jesu Christi; welcher aber solches nicht hat, der ist blind und tappt mit der Hand und vergißt der Reinigung seiner vorigen Sünden. Darum, liebe Brüder, tut desto mehr Fleiß, eure Berufung und Erwählung festzumachen; denn wo ihr solches tut, werdet ihr nicht straucheln, und also wird euch reichlich dargereicht werden der Eingang zu dem ewigen Reich unsres Herrn und Heilandes Jesu Christi." 2.Petrus 1,1-11.

EA.46.1 (ASA.169.1) Absatz: 17/ 33

Wir leben in einer Welt, in der Licht und Wissen im Überfluß vorhanden sind, und trotzdem gibt es viele, die den gleichen köstlichen Glauben beanspruchen und aus freien Stücken unwissend sind. Überall umgibt sie Licht, und doch wenden sie es nicht auf sich an. Eltern erkennen nicht die Notwendigkeit, sich selbst zu unterrichten, sich Kenntnisse anzueignen und sie in ihrem Eheleben praktisch anzuwenden. Wenn sie die Ermahnungen des Apostels befolgen und nach dem Plane des Wachstums leben würden, dann könnten sie nicht unfruchtbar in der Erkenntnis unseres Herrn Jesu Christi sein. Aber viele sind nicht imstande, das Werk der Heiligung zu verstehen. Sie scheinen zu denken, sie erlangt zu haben, wenn sie nur die ersten Aufgaben im Wachstum gelernt haben. Heiligung ist ein fortschreitendes Werk. Sie kann nicht in einer Stunde oder einem Tag erreicht und dann ohne besondere Anstrengungen unsererseits beibehalten werden.

Eheliche Ausschweifung

EA.46.2 (ASA.170.1) Absatz: 18/ 33

Viele Eltern erlangen nicht die Erkenntnis im Eheleben, die sie haben sollten. Sie sind nicht auf der Hut davor, daß Satan Vorteile bei ihnen gewinnt, um ihre Gedanken und ihr Leben zu beherrschen. Sie erkennen nicht, daß Gott von ihnen verlangt, ihr Eheleben von allen Ausschweifungen freizuhalten. Nur wenige fühlen, daß es ihre religiöse Pflicht ist, ihre Leidenschaft zu beherrschen. Sie haben sich mit der Person ihrer Wahl in der Ehe vereinigt und schlußfolgern, die Ehe billige die Befriedigung der niedrigen Leidenschaften. Sogar Männer und Frauen, die vorgeben, Gottseligkeit zu besitzen, lösen die Zügel ihrer wollüstigen Leidenschaften und verwenden keinen Gedanken daran, daß Gott sie für die Verausgabung lebenswichtiger Energien, die den Halt ihres Lebens schwächt und das gesamte System entnervt, verantwortlich macht.

EA.47.1 (ASA.171.1) Absatz: 19/ 33

Der Ehebund bedeckt Sünden dunkelster Schattierung. Männer und Frauen, die vorgeben,

fromm zu sein, besudeln ihren eigenen Körper durch die Befriedigung verdorbener Leidenschaften und erniedrigen sich dadurch unter die Tierwelt. Sie missbrauchen die Kräfte, die Gott ihnen gab und die sie heilig und in Ehren halten sollten. Gesundheit und Leben werden auf dem Altar niedriger Leidenschaften geopfert. Höhere und edlere Kräfte werden den tierischen Neigungen unterworfen. Die, die so sündigen, übersehen nicht die Folgen ihrer Laufbahn. Könnten sie aber die Zahl der Leiden sehen, die sie durch die Befriedigung ihrer sündigen Leidenschaften auf sich häufen, dann würden sie erschrecken, und wenigstens etliche würden die Sünde meiden, die solchen fürchterlichen Lohn nach sich zieht. Einer großen Anzahl wird solch ein elendes Dasein vererbt, daß ihnen der Tod lieber ist als das Leben. Viele sterben vorzeitig, weil sie ihr Leben der Befriedigung tierischer Leidenschaften geopfert haben. Weil sie verheiratet sind, glauben sie jedoch, keine Sünde zu begehen.

EA.47.2 (ASA.171.2) Absatz: 20/ 33

Diese Männer und Frauen werden eines Tages erfahren, was Wollust ist, und das Resultat ihrer Befriedigung sehen. Leidenschaft kann innerhalb der Eheverbindung genauso niedrig sein wie außerhalb. Der Apostel Paulus ermahnt die Männer, ihre Weiber zu lieben "gleichwie Christus geliebet hat die Gemeinde und hat sich selbst für sie gegeben". "Also sollen auch die Männer ihre Weiber lieben wie ihre eigenen Leiber. Wer sein Weib liebt, der liebt sich selbst. Denn niemand hat je sein eigen Fleisch gehaßt, er nährt es und pflaget sein, gleichwie auch der Herr die Gemeinde." Epheser 5,25.28.29. Es ist keine reine Liebe, die einen Mann dazu bewegt, seine Ehefrau zu einem Werkzeug zu machen, nur um seiner Wollust zu dienen. Es sind tierische Leidenschaften, die nach Befriedigung schreien. Wie wenige Männer zeigen ihre Liebe in der Weise, wie sie der Apostel besonders bezeichnet: "...gleichwie Christus auch geliebet hat die Gemeinde und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie (nicht befleckte, sondern) heiligte, und hat sie gereinigt", "daß sie heilig sei und unsträflich". Dies ist die Beschaffenheit der Liebe, die Gott in der Eheverbindung als heilig anerkennt. Liebe ist reiner und heiliger Grundsatz; aber wollüstige Leidenschaft will weder Einschränkung dulden noch durch Vernunft diktiert und beherrscht werden. Sie ist blind für die Konsequenzen. Sie will nicht von der Ursache auf die Wirkung schließen. Viele Frauen leiden an großer Schwäche und chronischer Krankheit, weil die Gesetze ihres Körpers mißachtet wurden. Auf den Naturgesetzen ist herumgetreten worden. Die Nervenkraft des Gehirns wird bei Männern und Frauen vergeudet, weil von ihnen unnatürliche Tätigkeit gefordert wird, um niedere Leidenschaften zu befriedigen; und dieses schreckliche Ungeheuer, die gemeine, niedrige Leidenschaft, beansprucht mit dem köstlichen Namen Liebe bezeichnet zu werden.

EA.48.1 (ASA.173.1) Absatz: 21/ 33

Viele bekennliche Christen, die an mir vorüberzogen, schienen keine moralische Einschränkung zu kennen. Sie waren mehr sinnlich als göttlich. Sie waren in Wirklichkeit fast alle gleich dem Tier. Männer dieses Schlages entwürdigen die Frau, die sie zu ernähren und zu pflegen versprochen haben. Sie wird zu einem Werkzeug der Befriedigung niederer, wollüstiger Leidenschaften. Sehr viele Frauen unterwerfen sich, um Sklaven wollüstiger Leidenschaft zu werden. Sie halten ihre Leiber nicht in Heiligkeit und Ehre. Die Frau behält nicht ihre hohe Würde und Selbstachtung, die sie vor ihrer Ehe besaß. Diese heilige Einrichtung sollte ihre weibliche Achtung und gottesähnliche Weiblichkeit erhalten und vergrößert haben, aber diese keusche, edle, gottähnliche Weiblichkeit wurde auf dem Altar niedriger Leidenschaft verzehrt. Sie wurde ihrem Gatten zu Gefallen geopfert. Bald wird sie die Achtung vor ihrem Gatten verlieren, der die Gesetze nicht beachtet, denen die vernunftlosen Geschöpfe Gehorsam zollen. Das Eheleben wird ein bitteres Joch, weil die Liebe erstirbt und häufig Mißtrauen, Eifersucht und Haß den Platz einnehmen.

EA.49.1 (ASA.173.2) Absatz: 22/ 33

Kein Mann kann seine Frau wirklich lieben, wenn sie sich geduldig als Sklave seiner

verdorbenen Leidenschaften hingibt. Durch eine solche Unterwerfung verliert sie den Wert, den sie einst in seinen Augen besaß. Er sieht sie von allem Erhabenen zu einem niederen Stand herabgezogen und hat sie bald im Verdacht, sich einem anderen genauso willenlos hinzugeben und sich erniedrigen zu lassen. Er bezweifelt ihre Festigkeit und Reinheit, wird ihrer müde und sucht neue Ziele, seine höllischen Leidenschaften zu wecken und zu stärken. Das Gesetz Gottes wird nicht beachtet. Diese Männer sind schlimmer als das Vieh. Sie sind Teufel in Menschengestalt. Erhebende, veredelnde Grundsätze wahrer, geheiligter Liebe kennen sie nicht.

EA.49.2 (ASA.174.1) Absatz: 23/ 33

Die Frau wird gleichfalls auf ihren Gatten eifersüchtig. Sie traut ihm zu, daß er einer anderen ebenso willig den Hof machen würde, wenn sich dazu die Gelegenheit bieten würde. Sie sieht, daß er nicht durch das Gewissen und die Furcht Gottes geleitet wird. All diese heiligsten Schranken sind durch wollüstige Leidenschaften niedergerissen. Alles, was im Gatten göttlich war, wurde der niedrigen Wollust unterworfen.

EA.50.1 (ASA.174.2) Absatz: 24/ 33

Die Welt ist angefüllt mit Männern und Frauen dieses Standes, und nette, geschmackvolle, ja kostspielige Häuser gleichen innen einer Hölle. Stellt euch vor, wenn es euch möglich ist, was die Nachkommenschaft solcher Eltern sein wird. Werden die Kinder nicht auf eine noch tiefere Stufe sinken? Die Eltern drücken ihren Charakter ihren Kindern auf. Darum erben Kinder, die diesen Eltern geboren werden, die Eigenschaften von deren Gemütern, die von gemeiner, niederer Art sind. Satan nährt etwas, das zum Verderben führt. Die Sache, die nun geklärt werden muß, ist die: Soll die Frau sich verpflichtet fühlen, sich dem Verlangen ihres Mannes blindlings zu fügen, wenn sie sieht, daß ihn nichts als niedere Leidenschaft beherrscht, und wenn ihre Vernunft und ihr Urteil darauf hinweisen, daß sie es nur auf Kosten ihres Körpers tut, den sie, wie Gott vorschreibt, heilig und in Ehren zu erhalten und als ein lebendiges Opfer Gott zu bewahren hat?

EA.50.2 (ASA.175.1) Absatz: 25/ 33

Es ist keine reine, heilige Liebe, die die Frau dazu leitet, die sinnlichen Neigungen ihres Mannes unter Aufgabe von Gesundheit und Leben zu befriedigen. Wenn sie wahre Liebe und Weisheit besitzt, dann wird sie versuchen, seine Gedanken von der Befriedigung wollüstiger Leidenschaften auf höhere und geistige Dinge zu lenken, indem sie bei interessanten geistlichen Gegenständen verweilt. Es kann notwendig sein, ihm demütig und liebevoll, sogar unter der Gefahr seines Mißfallens, vorzuhalten, daß sie ihren Körper nicht sexueller Ausschweifung hinzugeben braucht. Sie sollte ihn in einer zarten, freundlichen Weise daran erinnern, daß Gott das erste und höchste Anrecht auf ihr Gesamtwesen hat und sie das Anrecht des Schöpfers nicht abweisen kann, weil sie an dem großen Tag Gottes verantwortlich gemacht wird. "Oder wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von Gott, und seid nicht euer selbst? Denn ihr seid teuer erkaufte; darum so preiset Gott an eurem Leibe und in eurem Geiste, welche sind Gottes." 1.Korinther 6,19.20."Ihr seid teuer erkaufte; werdet nicht der Menschen Knechte." 1.Korinther 7,23.

Bewahrung der weiblichen Würde

EA.51.1 (ASA.175.2) Absatz: 26/ 33

Wenn sie sich höheren Dingen zuwendet und ihre edle, weibliche Würde in Heiligkeit und Ehre erhalten will, kann die Frau durch ihren Einfluß sehr viel zur Heiligung ihres Gatten beitragen. Wenn sie das will, kann sie ihn und sich selbst retten und so ein doppeltes Werk tun. In dieser heiklen und schwierigen Angelegenheit wird viel Weisheit, Geduld, moralischer Mut und Seelenstärke benötigt. Kraft und Gnade können durch Gebet erlangt werden. Aufrichtige Liebe muß das beherrschende Motiv des Herzens sein. Nur Liebe zu Gott und Liebe zum Gatten darf der rechte Beweggrund zum Handeln sein.

EA.51.2 (ASA.176.1) Absatz: 27/ 33

Wenn die Frau der Meinung ist, es sei das Vorrecht ihres Gatten, volle Herrschaft über ihren Körper auszuüben und ihren Gedankenlauf in jeder Beziehung dem seinen anzupassen, so daß sie sich im gleichen Fahrwasser bewegt, gibt sie ihre Individualität auf. Ihre Persönlichkeit geht in der ihres Gatten auf und geht damit verloren. Sie ist eine bloße Maschine, die durch seine Willkür bewegt und geleitet wird, ein Geschöpf, das nur für sein Vergnügen da ist. Er denkt für sie, entscheidet und handelt für sie. Durch diese von ihr eingenommene dulddende Stellung entehrt sie Gott. Sie hat eine Verantwortung vor Gott, und es ist ihre Pflicht sie zu behalten.

EA.52.1 (ASA.176.2) Absatz: 28/ 33

Wenn die Frau ihren Körper und Geist der Herrschaft ihres Mannes überläßt, indem sie sich in allen Dingen seinem Willen fügt und ihr Gewissen, ihre Würde und sogar ihr Selbstbewußtsein opfert, dann verpaßt sie die Gelegenheit, auf ihren Mann den Einfluß zum Guten auszuüben, der ihn erheben würde. Sie wäre in der Lage, seine strenge Natur zu erweichen. Ihr heiligender Einfluß könnte ihn verfeinern, reinigen und anspornen, ernstlich um die Beherrschung seiner Leidenschaften und um eine geistlichere Gesinnung zu ringen, damit sie beide zusammen Teilhaber der göttlichen Natur werden und so die vergängliche Lust der Welt hinter sich lassen. Die Macht des Einflusses kann groß sein. Sie kann das Gemüt zu hohen, edlen Gegenständen leiten, höher als die niederen, sinnlichen Befriedigungen, die das Herz, das nicht durch Gnade erneuert ist, natürlicherweise sucht. Wenn tierische Leidenschaft die Grundlage der Liebe des Gatten ist und seine Handlungen beherrscht, mißfällt die Frau Gott, die meint, dem Mann zu Gefallen auf seine Ebene herabkommen und sich ohne Widerrede seinen Trieben ergeben zu müssen. Sie versäumt, einen heiligenden Einfluß auf ihn auszuüben, und versteht nicht, was ihre Pflicht gegen ihn und gegen Gott ist. Sexuelle Ausschweifungen werden die Liebe zu Andachtsübungen mit Sicherheit vernichten, sie werden dem Gehirn die Substanz, die zur Ernährung des Systems notwendig ist, entziehen und am wirksamsten die Lebenskraft erschöpfen. Keine Frau sollte ihrem Gatten in diesem Werk der Selbstvernichtung behilflich sein. Wenn sie göttliche Erkenntnis hat und ihren Mann wirklich liebt, wird sie es nicht tun.

EA.53.1 (ASA.177.1) Absatz: 29/ 33

Je mehr die tierische Leidenschaft zufriedengestellt wird, desto stärker wird sie und desto stärker das Verlangen nach Befriedigung. Laßt gottesfürchtige Männer und Frauen zu ihrer Pflicht erwachen. Viele bekennliche Christen leiden infolge ihrer Ausschweifung auf diesem Gebiet an Lähmung der Nerven und des Gehirns. In den Knochen und dem Mark vieler, die als gute Männer angesehen werden, die beten, weinen und hohe Stellungen innehaben, aber deren befleckte Leiber niemals zu den Toren der himmlischen Stadt eingehen werden, ist Verdorbenheit. O, daß ich allen ihre Pflicht gegen Gott so recht begreiflich machen könnte, ihre geistigen Kräfte und den Organismus im besten Zustand zu erhalten, damit sie ihrem Schöpfer einen vollkommenen Dienst erweisen können.

EA.53.2 (ASA.178.1) Absatz: 30/ 33

Laßt die christliche Frau sich in Wort und Tat enthalten, um nicht die tierischen Leidenschaften in ihrem Gatten zu erregen. Viele haben in dieser Beziehung durchaus keine Kraft zu vergeuden. Von ihrer Jugend an haben sie das Gehirn geschwächt und den Körperbau durch die Befriedigung sinnlicher Leidenschaften entsäffet. In ihrem Eheleben sollten Selbstverleugnung und Enthaltensamkeit die Losung sein. Dann sind sie nicht so sehr der Gefahr ausgesetzt, daß bei Kindern, die ihnen geboren werden, die moralischen und vernünftigen Kräfte schwach und die sinnlichen stark sind. Das Laster ist fast Allgemeingut der Kinder. Wo liegt die Ursache? Wer gab ihnen diese Charaktereigenschaft? Das Gemüt eines Mannes oder einer Frau wird nicht in einem Moment von Reinheit und Heiligkeit zu Verdorbenheit, Entartung und Verbrechen hinabgezogen. Es fordert Zeit, das Menschliche ins Göttliche umzuwandeln, oder die, die nach dem Ebenbilde Gottes geschaffen sind, zum Viehischen oder Satanischen zu erniedrigen. Durch Anschauen werden wir

verwandelt. Obwohl der Mensch nach dem Ebenbild des Schöpfers geformt worden ist, kann er sein Gemüt dazu erziehen, daß ihm die Sünde, die er einst verabscheute, angenehm wird. Während er aufhört zu wachen und zu beten, vergißt er, die Burg -- das Herz zu bewachen, und bewegt sich in Sünde und Verbrechen. Die Gesinnung ist erniedrigt, und es ist unmöglich, sie aus dem Verderben herauszuziehen, solange sie dazu erzogen wird, die moralischen und einsichtsvollen Kräfte zu versklaven und tierischen, verabscheuungswürdigen Leidenschaften zu unterwerfen. Es ist ein ständiger Kampf gegen die fleischliche Gesinnung, unterstützt durch den veredelnden Einfluß der Gnade Gottes, der die Gedanken aufwärts zieht und daran gewöhnen will, bei reinen und heiligen Dingen zu verweilen.

EA.54.1 (ASA.179.1) Absatz: 31/ 33

Es werden viele Kinder geboren, bei denen die tierischen Leidenschaften weit in der Obermacht, die sittlichen Fähigkeiten jedoch nur schwach entwickelt sind. Diese Kinder benötigen gewissenhafte Pflege, damit die moralischen und vernünftigen Kräfte hervorgebracht, gestärkt und entwickelt werden, um die Leitung zu übernehmen. Das Wirken Satans wird aber nicht erkannt, seine Tücken nicht verstanden. Die Kinder werden nicht für den Herrn erzogen. Ihre moralische und religiöse Erziehung wird vernachlässigt. Die sinnlichen Leidenschaften werden fortwährend gestärkt, während ihre sittlichen Fähigkeiten schwinden.

EA.54.2 (ASA.180.1) Absatz: 32/ 33

Einige Kinder beginnen bereits in frühem Alter ihre tierischen Leidenschaften zu erregen, und während sie an Jahren zunehmen, wächst die wollüstige Leidenschaft mit ihrem Wachstum und erstarkt mit ihrer Stärke. Ihre Gedanken finden keine Ruhe. Mädchen wünschen die Gesellschaft von Knaben und Knaben die der Mädchen. Ihr Betragen ist nicht zurückhaltend und bescheiden. Sie sind dreist, vorlaut und nehmen sich unschickliche Freiheiten heraus. Die Gewohnheit der Selbstbefriedigung hat ihre Sinne erniedrigt und ihre Seelen vergiftet. Verdorbene Gedanken und das Lesen von Romanen, Liebesgeschichten und Schundbüchern erregen ihre Fantasie und gefallen ihrem moralisch verdorbenem Gemüt. Sie lieben die Arbeit nicht, und wenn sie mit Arbeiten beschäftigt sind, klagen sie über Ermüdung. Ihr Rücken schmerzt, ihr Kopf tut weh. Sollte dafür nicht genügend Ursache vorhanden sein? Sind sie müde von der Arbeit? Nein. Trotzdem geben die Eltern ihren Klagen nach und befreien sie von Arbeit und Verantwortung. Das ist das Schlimmste, was sie für sie tun können. Sie entfernen dadurch die fast einzige Schranke, die Satan zurückhält, völligen Besitz über ihren geschwächten Geist zu erlangen. Nutzbringende Arbeit würde im gewissen Maße ein Schutz gegen seine unbestreitbare Kontrolle über sie sein.

EA.55.1 (ASA.180.2) Absatz: 33/ 33

Die verderbliche Lehre, die vorherrschte, daß, vom Standpunkt der Gesundheit aus gesehen, die Geschlechter sich vermengen sollten, hat ihre schadenbringende Arbeit getan. Wenn Eltern und Vormünder nur ein Zehntel des Scharfsinns Satans offenbaren würden, dann wäre diese Vermengung der Geschlechter eher harmlos. Wie gesagt: Satan ist am erfolgreichsten in seinen Anstrengungen, die Gemüter der Jugend zu bezaubern, und das Vermischen von Jungen und Mädchen vergrößert das Übel nur zwanzigfältig. Laßt Jungen und Mädchen mit nützlicher Arbeit beschäftigt werden. Wenn sie müde sind, haben sie weniger Neigung, ihre eigenen Leiber zu verderben.

Kapitel 3: Weibliche Bescheidenheit

EA.56.1 (ASA.147.1) Absatz: 1/ 17

Die Frauen sind nicht immer vorsichtig, allen bösen Schein zu meiden. Sie sind in ihrem Betragen nicht alle besonnen genug, wie es Frauen zukommt, die vorgeben, gottesfürchtig zu sein. Ihre Worte sind nicht so überlegt und wohl gewählt, wie es Frauen gebührt, die die Gnade Gottes empfangen haben. Sie sind Glaubensbrüdern gegenüber zu vertraulich; sie

halten sich in ihrer Nähe auf, haben Zuneigung zu ihnen und scheinen ihre Gesellschaft zu bevorzugen. Sie sind durch ihre Aufmerksamkeit höchst befriedigt.

EA.56.2 (ASA.148.1) Absatz: 2/ 17

Es werden zu viel Scherze, Witze und Lachen von Frauen geduldet, die versichern, fromm zu sein. Dies alles ist unangebracht und betrübt den Geist Gottes. Solche Äußerungen offenbaren einen Mangel an wahrer christlicher Bildung. Sie stärken nicht die Seele in Gott, sondern bringen große Finsternis. Sie verscheuchen die reinen, edlen Engel des Himmels und bringen diejenigen, die an diesen Verkehrtheiten teilhaben, auf einen niedrigen Standpunkt.

EA.56.3 (ASA.148.2) Absatz: 3/ 17

Unsere Schwestern sollten wahre Demut fördern. Sie sollten nicht so vorlaut, redselig und dreist, sondern sittsam, bescheiden und langsam zum Sprechen sein. Sie sollten höflich sein. Freundlich, zart, mitleidig, vergebend und demütig zu sein wäre passend und würde Gott sicher angenehm sein. Wenn sie diese Stellung einnehmen, werden sie nicht durch übermäßige Aufmerksamkeit von Herren belästigt werden. Man kann fühlen, daß eine reine, heilige Atmosphäre diese gottesfürchtigen Frauen umgibt, die sie vor allen ungebührlichen Freiheiten bewahrt. Bei einigen Frauen, die vorgeben fromm zu sein, besteht eine haltlose, anstößige Freiheit des Benehmens, die zu größerem Unrecht führt. Die gottesfürchtigen Frauen jedoch, deren Gemüter und Herzen damit beschäftigt sind, bei solchen Gegenständen zu verweilen, die die Reinheit des Lebens kräftigen, werden nicht so leicht vom Pfad der Rechtschaffenheit und Tugend abgelenkt werden. Diese werden gegen die Einflüsterungen Satans gewappnet sein; sie werden bereit sein, seinen verführerischen Künsten zu widerstreben.

EA.57.1 (ASA.149.1) Absatz: 4/ 17

Hoffart, die Mode der Welt, Augenlust und Fleischeslust sind mit dem Fall der Unglückseligen verbunden. Was dem natürlichen Herzen und dem fleischlichen Sinn gefällt, das wird gepflegt. Wenn die Fleischeslust aus ihren Herzen ausgerottet wäre, wären sie nicht so schwach. Wenn unsere Schwestern die Notwendigkeit zur Reinigung ihrer Gedanken fühlten und sich keine Unvorsichtigkeit des Benehmens erlaubten, die zu falschen Handlungen führt, brauchten sie ihre Reinheit nicht im geringsten zu beflecken. Sie hätten einen solchen Abscheu vor unreinen Handlungen, daß sie nicht unter denen zu finden wären, die durch die Versuchungen Satans fallen, ganz gleich, wen er als Werkzeug benutzen mag.

EA.57.2 (ASA.149.2) Absatz: 5/ 17

Ein Prediger mag sich mit geweihten, heiligen Dingen befassen und dennoch im Herzen nicht heilig sein. Er ist imstande, sich Satan zu übergeben, um Gottlosigkeit zu wirken und die Seelen und Leiber seiner Herde zu verderben. Wenn aber die Gemüter von Frauen und Jugendlichen, die vorgeben, Gott zu lieben und zu fürchten, auch mit seinem Geist bewaffnet wären, wenn sie ihre Gemüter für die Reinheit der Gedanken geübt und sich dahingehend erzogen hätten, allen bösen Schein zu meiden, dann würden sie vor allen unredlichen Annäherungen sicher und gegen das Verderben, das sie umgibt, gewappnet sein. Der Apostel Paulus schrieb von sich selbst: "Sondern ich betäube meinen Leib und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige und selbst verwerflich werde." 1.Korinther 9,27.

EA.58.1 (ASA.150.1) Absatz: 6/ 17

Wenn ein Prediger des Evangeliums seine niederen Leidenschaften nicht beherrscht, wenn er dem Beispiel des Apostels nicht folgt und sogar sein Amt und seinen Glauben dergestalt entehrt, indem er gleichwohl die Befriedigung der Sünde pflegt, sollten unsere Schwestern, die Gottseligkeit bekunden, nicht für einen Moment sich selbst damit schmeicheln, daß Sünde oder Verbrechen ihre Sündhaftigkeit auch nur im geringsten einbüßen, weil ihr Prediger es wagt, sich damit zu befassen. Die Tatsache, daß Männer selbst in verantwortlichen Stellungen zeigen, daß sie mit der Sünde vertraut sind, sollte die



Schuld oder den Umfang der Sünde im Gemüt keines Menschen verharmlosen. Sünde sollte gerade so sündhaft, so verabscheuungswürdig erscheinen, wie das Wort Gottes sie darstellt; und die Gemüter der Reinen und Erhabenen sollten sich von demjenigen, der sich der Sünde hingibt, abwenden. Sie sollten ihn meiden, wie sie vor einer Schlange fliehen würden, deren Biss tödlich ist.

EA.58.2 (ASA.150.2) Absatz: 7/ 17

Wenn die Schwestern erhaben wären und Reinheit des Herzens besäßen, würde jede verderbliche Annäherung, sogar von ihrem Prediger, mit einer solchen Entschiedenheit abgewiesen werden, daß es nie wiederholt werden müßte. Die Gemüter müssen vom Satan umnebelt sein, wenn sie auf die Stimme des Verführers hören, weil er ein Prediger ist, und damit Gottes deutliches und entschiedenes Gebot übertreten und sich dann selber schmeicheln, keine Sünde begangen zu haben. Besitzen wir nicht die Worte des Johannes: "Wer da sagt, ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit."? Was sagt das Gebot? "Du sollst nicht ehebrechen." Wenn ein Mann, der Gottes heiliges Gesetz zu halten vorgibt und in heiligen Dingen dient, das Vertrauen, das seine Stellung ihm gibt, mißbraucht, um sich Leidenschaften zu erlauben, dann sollte diese Tatsache in sich genügen, um einer Frau, die Gottesfurcht bekennt, zu zeigen, daß ein unreines Anliegen, das von ihm kommt, obgleich sein Bekenntnis so hoch wie der Himmel war, vom Satan ausging, der sich als ein Engel des Lichts verstellte. Ich kann nicht glauben, daß das Wort Gottes in den Herzen solcher wohnen bleiben wird, die so bereitwillig ihre Unschuld und Tugend auf dem Altar sinnlicher Leidenschaften opfern.

EA.59.1 (ASA.151.1) Absatz: 8/ 17

Meine Schwestern, vermeidet selbst den Schein des Übels. In diesem schnellebigen Zeitalter der Unmoral und Verdorbenheit seid ihr nicht sicher, es sei denn, ihr seid wachsam. Tugend und Sittsamkeit sind selten. Ich rufe euch, die ihr als Nachfolger Christi einen erhabenen Glauben bekennt, auf, die unschätzbare schöne Knospe der Sittsamkeit zu pflegen. Das wird die Keuschheit schützen. Wenn ihr eine Hoffnung habt, einmal erhoben zu werden, euch den reinen, sündlosen Engeln anzuschließen und in einer Atmosphäre zu leben, in der nicht der geringste Flecken von Sünde ist, dann pflegt Sittsamkeit und Tugend. Nichts als Reinheit, heilige Reinheit wird die große Probe bestehen, den Tag Gottes überleben und in einen reinen und heiligen Himmel aufgenommen werden.

Meide allen bösen Schein

EA.59.2 (ASA.152.1) Absatz: 9/ 17

Die unbedeutendste Einflüsterung, von welcher Quelle sie auch kommen mag, die euch einlädt, der Sünde nachzugeben, sollte als die schlimmste Beleidigung eures edlen Frauenstandes geahndet werden, selbst wenn sich jemand nur die kleinste ungebührliche Freiheit mit eurer Person erlaubt. Der Kuß auf eure Wange, zu unpassender Zeit und am unrechten Ort, sollte euch leiten, den Abgesandten Satans mit Widerwillen von euch zu stoßen. Wenn es jemand ist, der in hohen Verantwortungen steht, der mit heiligen Dingen umgeht, ist die Sünde von zehnmal größerer Bedeutung und sollte eine gottesfürchtige Frau oder die Jugend veranlassen, mit Entsetzen zurückzuschrecken, nicht allein wegen der Sünde, zu der er euch verleiten will, sondern wegen der Heuchelei und Schändlichkeit eines Menschen, den das Volk als Gottes Diener respektiert und ehrt. Er geht mit geweihten Dingen um, dennoch verbirgt er unter einem priesterlichen Gewand seine Niedrigkeit. Fürchtet euch vor allem, was dieser Vertraulichkeit gleicht. Ihr könnt gewiß sein, daß die geringste Annäherung der Beweis für ein unkeusches Gemüt und ein wollüstiges Auge ist. Wenn nur die kleinste Ermutigung in dieser Richtung gegeben wird, wenn einige der erwähnten Freiheiten geduldet werden, dann kann kein besserer Beweis erbracht werden, daß euer Gemüt nicht rein und keusch ist, wie es sein sollte, und daß

Sünde und Verbrechen Anziehungskraft für euch haben.

EA.60.1 (ASA.153.1) Absatz: 10/ 17

Während mir die Gefahren derer gezeigt wurden, die bessere Dinge bekennen, und auch die Sünde, die unter ihnen besteht, einer Klasse, von der nicht erwartet wird, daß sie in Gefahr dieser befleckenden Sünden ist, bin ich geneigt, zu fragen: Wer, o Herr, wird bestehen, wenn du erscheinst? Allein jene, die reine Hände und reine Herzen haben, werden den Tag seines Kommens ertragen.

Bescheidenheit des Benehmens

EA.61.1 (ASA.153.2) Absatz: 11/ 17

Durch den Geist des Herrn angeregt, fühle ich mich gedrungen, meine Schwestern, die Gottseligkeit bekunden, zu nötigen, Bescheidenheit des Benehmens und schickliche Zurückhaltung, verbunden mit Schamhaftigkeit und Ehrbarkeit zu pflegen. Die Freiheiten, die man sich in diesem Zeitalter der Verdorbenheit erlaubt, sollten kein Maßstab für Christi Nachfolger sein. Die heutzutage üblichen Vertraulichkeiten sollte es unter Christen, die sich für die Unsterblichkeit vorbereiten, nicht geben. Wenn Unkeuschheit, Befleckung, Ehebruch, Verbrechen und Mord an der Tagesordnung derer sind, die die Wahrheit nicht kennen und die sich weigern, durch die Grundsätze des Wortes Gottes geleitet zu werden, wie wichtig ist es dann, daß die Klasse, die Nachfolger Christi zu sein vorgibt -- nahe verbunden mit Gott und Engeln --, ihnen einen besseren und edleren Weg zeigt. Wie notwendig ist es, daß sie durch ihre Keuschheit und Tugend im auffallenden Kontrast zu jener Klasse steht, die durch tierische Leidenschaften beherrscht wird.

EA.61.2 (ASA.153.3) Absatz: 12/ 17

Ich habe gefragt: Wann werden die jugendlichen Schwestern sich schicklich benehmen? Ich weiß, daß es solange keine entschiedene Besserung geben wird, bis den Eltern die Wichtigkeit einer richtigen Kindererziehung bewußt wird und sie danach tun. Lehrt die Kinder, zurückhaltend und bescheiden zu handeln. Unterrichtet sie zur Nützlichkeit und dazu, eine Hilfe zu werden. Satan beherrscht weithin die Gemüter der Jugend. Eure Töchter werden nicht in Selbstverleugnung und Selbstbeherrschung unterrichtet. Sie werden verhätschelt, und ihr Stolz wird genährt. Ihnen wird erlaubt, ihren eigenen Weg zu gehen, bis sie halsstarrig und eigensinnig werden und ihr, am Ende eurer Fähigkeiten, nicht mehr weißt, welche Richtung einzuschlagen ist, um sie vor ihrem Untergang zu retten. Satan bringt sie wegen ihrer Keckheit und ihres Mangels an Zurückhaltung und weiblicher Bescheidenheit in das Gerede der Ungläubigen.

EA.62.1 (ASA.154.1) Absatz: 13/ 17

Die jungen Knaben werden genauso ihren eigenen Wegen überlassen. Kaum sind sie in den Zehnern, sind sie schon an der Seite gleichaltriger Mädchen, begleiten sie nach Hause und machen ihnen den Hof. Und die Eltern sind durch ihre eigene Einwilligung und vermeintliche Liebe zu ihren Kindern so völlig gefangen, daß sie es nicht wagen, entschieden einen anderen Weg einzuschlagen, eine Änderung zu schaffen und in diesem schnellen Zeitalter ihren leichtlebigen Kindern Einhalt zu gebieten.

EA.62.2 (ASA.154.2) Absatz: 14/ 17

Bei vielen jungen Damen sind die jungen Männer das Thema der Unterhaltung; bei den jungen Männern sind es die jungen Mädchen. "Wes das Herz voll ist, des gehet der Mund über." Sie sprechen von den Dingen, mit denen sich ihre Gedanken fast ständig beschäftigen. Der berichterstattende Engel schreibt die Worte dieser vorgeblich christlichen Knaben und Mädchen nieder. Wie verwirrt und beschämt werden sie sein, wenn sie ihnen am Tage Gottes wieder begegnen. Viele Kinder sind fromme Heuchler. Die Jugend, die sich nicht zur Religion bekennt, stößt sich an diesen Heuchlern und verhärtet sich gegen alle Bemühungen seitens derer, die an ihrem Seelenheil interessiert sind.

EA.62.3 (ASA.155.1) Absatz: 15/ 17

O, daß wir Väter und Mütter zu einem Gefühl ihrer Pflicht erwecken könnten! O, daß sie

die Schwere der Verantwortung, die auf ihnen ruht, tief empfinden möchten! Dann mögen sie ihren Stand vor dem Feind haben und köstliche Siege für Jesus gewinnen. Die Eltern sind nicht unschuldig in dieser Sache. Sie sollten ihr Leben genau untersuchen, ihre Gedanken und Motive gründlich erkennen und prüfen, ob sie in ihrer Handlungsweise umsichtig waren. Sie sollten streng darauf achten, daß ihr Vorbild in Unterhaltung und Betragen so ist, daß sie wünschen, daß ihre Kinder es nachahmen. Reinheit und Tugend sollten vor ihren Kindern aus ihren Worten und Taten leuchten.

EA.63.1 (ASA.155.1) Absatz: 16/ 17

Es gibt Familien, in denen der Ehemann und Vater seine zurückhaltende, würdevolle, gottähnliche Männlichkeit, wie sie einem Nachfolger Christi gebührt, nicht bewahrt hat. Er hat versäumt, seiner Frau, die er vor Gott und Engeln gelobte zu lieben, zu achten und zu ehren, solange sie beide leben würden, die freundlichen, zarten und zuvorkommenden Aufmerksamkeiten zu erweisen, die ihr zukommen. Das Mädchen, das eingestellt wurde, um die Arbeit zu tun, nimmt sich die Freiheit heraus, seine Haare zu streicheln und zärtlich und aufmerksam zu sein, und er ist beglückt, närrisch beglückt. In seiner Liebe und Aufmerksamkeit gegen seine Frau ist er nicht mehr so ausdrucksvoll, wie er es früher war. Seid gewiß, daß Satan hier an der Arbeit ist. Achtet eure angenommene Hilfe, behandelt sie rücksichtsvoll, aber geht nicht weiter. Laßt eure Haltung so sein, daß keine Annäherungen zur Vertraulichkeit von ihr kommen. Wenn ihr Worte der Freundlichkeit und Taten der Zuvorkommenheit zu geben habt, ist es immer sicher, sie eurer Gattin zukommen zu lassen. Es wird großer Segen für sie sein und wird ihrem Herzen Freude bringen, die auf euch zurückstrahlen wird. Genauso wendet die Frau ihr Interesse, ihre Aufmerksamkeit und Zuneigung anderen Männern zu, die Glieder der Familie sein können. Sie macht sie zu ihren Vertrauten, zeigt Vorliebe für ihre Gesellschaft und eröffnet ihnen ihren Kummer und womöglich ihre privaten Familienangelegenheiten.

EA.64.1 (ASA.156.1) Absatz: 17/ 17

Satan steckt dahinter, und wenn sie nicht beunruhigt ist und da einhält, wo sie sich befindet, leitet er sie zum Verderben. Meine Schwestern, ihr könnt in dieser Sache nicht vorsichtig genug sein. Wenn ihr zarte, liebevolle Worte und freundliche Aufmerksamkeiten zu verschenken habt, dann gebt sie dem, den ihr vor Gott und Engeln versprochen habt zu lieben, zu achten und zu ehren, solange ihr beide lebt. O, wieviel Leben wird durch das Zerschlagen der Mauern verbittert, die die Privatinteressen jeder Familie einschließen und dazu vorgesehen sind, ihre Reinheit und Heiligkeit zu bewahren. Eine dritte Person wird ins Vertrauen gezogen und private Familiensachen werden dem besonderen Freunde eröffnet. Das ist der Plan Satans, um die Herzen von Mann und Frau zu entfremden. O, würde das aufhören! Welch eine Welt von Kummer würde erlöst! Verschließt das Wissen der gegenseitigen Fehler in eurem eigenen Herzen. Erzählt Gott allein euren Kummer. Er kann euch rechten Rat und sicheren Trost geben, rein und ohne Bitterkeit.

Kapitel 4: Das gebrochene Gesetz

EA.65.1 (ASA.140.1) Absatz: 1/ 7

Gnade und Wahrheit sind den Demütigen und Reumütigen verheißen, und für die Sündhaften und Widerspenstigen sind Gerichte vorbehalten. "Gerechtigkeit und Gericht sind deines Stuhles Festung." Psalm 89,15. Ein gottloses und ehebrecherisches Volk wird dem Zorne Gottes und der Strafe, die es wohl verdient, nicht entgehen. Der Mensch ist gefallen, und es ist seine Arbeit einer Lebenszeit, sei sie länger oder kürzer, sich von diesem Fall zu erholen und durch Christus das Ebenbild des Göttlichen, das er durch die Sünde und fortwährende Übertretung verlor, wiederzuerlangen. Gott verlangt eine völlige Umwandlung der Seele, des Körpers und Geistes, um das durch Adam verlorene Besitztum zurückzugewinnen. Gnädig sendet der Herr Strahlen des Lichtes, um dem Menschen seinen wahren Zustand zu zeigen. Wenn er nicht im Licht wandeln will, offenbart er Freude an der Finsternis. Er will nicht ins Licht kommen, da sonst seine Taten

gerügt werden könnten.

EA.65.2 (ASA.140.2) Absatz: 2/ 7

[Die folgenden zwei Abschnitte fehlen in der deutschen Übersetzung.] Die heutigen Kirchen sind voller Unzucht und Ehebruch -- das Ergebnis niedriger, lüsterner Leidenschaften --, aber diese Dinge werden weitgehend zugedeckt. Prediger in hohen Stellungen sind schuldig, aber ihre finsternen Taten sind unter einem Deckmantel der Frömmigkeit verborgen und es gelingt ihnen, ihre Heuchelei Jahr für Jahr fortzusetzen. Ihre Sünden reichen bis zum Himmel.

EA.65.3 (ASA.141.1) Absatz: 3/ 7

Unzucht und Ehebruch werden von vielen erklärten Christen als Sünden angesehen, bei denen Gott ein Auge zudrückt. Diese Sünden werden in großem Ausmaß verübt. Die Christen erkennen die Forderungen des Gesetzes Gottes an sie nicht an. Sie haben die Gebote des großen Gottes gebrochen und lehren ihre Zuhörer eifrig, das Gleiche zu tun, indem sie erklären, dass Gottes Gesetz abgeschafft sei und folglich keine Forderungen mehr an sie stelle. In Übereinstimmung mit dieser so genannten Liberalität erscheint die Sünde nicht mehr so außerordentlich sündhaft, denn die Erkenntnis der Sünde kommt durch das Gesetz. Wir können erwarten, dass wir unter denen, die diese Lehren verbreiten, Menschen finden, die täuschen, lügen und den lüsternen Leidenschaften freien Lauf lassen. Aber Männer und Frauen, die die zehn Gebote als bindend anerkennen, sollten die Grundsätze aller zehn, am Sinai in erhabener Weise verkündeten Gebote in ihrem Leben ausführen.

EA.65.4 (ASA.141.2) Absatz: 4/ 7

Mit dem alten Israel machte der Herr diesen besonderen Bund: "Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten, so sollt ihr mein Eigentum sein vor allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein. Und ihr sollt mir ein priesterlich Königreich und ein heiliges Volk sein." 2.Mose 19,5.6. Er redet zu seinem die Gebote haltenden Volk in diesen letzten Tagen: "Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priestertum, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, daß ihr verkündigen sollt die Tugenden des, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht." "Liebe Brüder, ich ermahne euch als die Fremdlinge und Pilgrime: Enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten." 1.Petrus 2,9.11.

EA.66.1 (ASA.142.2) Absatz: 5/ 7

Diese besondere Sünde, die Hurerei, hatte die Oberhand im alten Israel und brachte die ungewöhnliche Offenbarung des Mißfallens Gottes. Die Gerichte Gottes folgten ihrer abscheulichen Sünde auf dem Fuß. Tausende von ihnen fielen, und ihre befleckten Leiber wurden in der Wüste gelassen.

EA.66.2 (ASA.142.2) Absatz: 6/ 7

"Aber an ihrer vielen hatte Gott kein Wohlgefallen; denn sie wurden niedergeschlagen in der Wüste. Das ist aber uns zum Vorbilde geschehen, daß wir nicht uns gelüsten lassen des Bösen, gleichwie jene gelüftet hat. Werdet auch nicht Abgöttische, gleichwie jener etliche wurden, wie geschrieben steht: >Das Volk setzte sich nieder, zu essen und zu trinken, und stand auf zu spielen.< Auch lasset uns nicht Hurerei treiben, wie etliche unter jenen Hurerei trieben, und fielen auf einen Tag dreiundzwanzigtausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten und wurden von den Schlangen umgebracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murrten und wurden umgebracht durch den Verderber. Solches alles widerfuhr jenen zum Vorbilde; es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt gekommen ist. Darum, wer sich läßt dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle." 1.Korinther 10,5-12.

EA.66.3 (ASA.143.1) Absatz: 7/ 7

Mehr als alle anderen in der Welt sollten Gottes Kinder Vorbilder der Frömmigkeit sein, heilig im Herzen und im Wandel. Gott verlangt von dem Volk, das er als seinen heiligen Schatz erwählt hat, erhöht, verfeinert, geheiligt und Teilhaber der göttlichen Natur zu sein

und der vergänglichen Lust der Welt zu entfliehen. Wenn Menschen, die sich zu solch einem Glauben bekennen wie wir, Sünde und Ungerechtigkeit dulden, ist ihre Schuld besonders groß, denn sie haben großes Licht und nehmen durch ihr Bekenntnis die Stellung als Gottes besonderes und erwähltes Volk ein, dem das Gesetz Gottes ins Herz geschrieben ist. Sie geben ihre Treue gegen den Gott des Himmels dadurch zu erkennen, daß sie den Gesetzen seiner Regierung Gehorsam zollen. Sie sind Gottes Vertreter auf dieser Erde. Jede innewohnende Sünde oder Übertretung trennt sie von Gott und entehrt seinen Namen in besonderer Weise. Wird doch dadurch den Feinden des heiligen Gesetzes Gottes Gelegenheit gegeben, seine Reichssache und sein Volk zu schmähen, das er "ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk des Eigentums" nennt, "daß es die Tugenden des verkünden soll, der sie von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht berufen hat."

## Kapitel 5: Das Eheverhältnis

EA.68.1 (ASA.102.1) Absatz: 1/ 54

Männer und Frauen, die den Appetit durch üppige und stark gewürzte Nahrungsmittel, besonders Fleischspeisen und starke Soßen, und durch den Gebrauch erregender Getränke wie schwarzer Tee und Kaffee befriedigen, schaffen unnatürliche Begierden. Der Organismus wird fiebernd, die Verdauungsorgane werden geschwächt, die geistigen Fähigkeiten umwölkt, während die niedrigen Leidenschaften erregt sind und vorherrschen. Der Geschmack wird unnatürlicher und schwieriger zu bezähmen. Die Zirkulation ist nicht gleichmäßig, und das Blut wird unrein, das ganze System gerät außer Ordnung, und die Forderungen des Appetits werden unvernünftiger; er verlangt nach erregenden, schädlichen Dingen, bis er völlig entartet ist.

EA.68.2 (ASA.102.2) Absatz: 2/ 54

Bei vielen schreit der Appetit nach dem ekelhaften Tabak und nach Bier, das durch giftige, gesundheitsschädigende Mischungen stark gemacht ist. Viele hören sogar hier nicht auf. Ihr erniedrigter Appetit verlangt stärkere Getränke, die eine noch betäubendere Wirkung auf das Gehirn haben. So geben sie sich jeder Übertreibung hin, bis der Appetit völlige Herrschaft über die vernünftigen Fähigkeiten ausübt; und Menschen, nach dem Ebenbilde ihres Schöpfers gemacht, erniedrigen sich selbst unter das Vieh. Männlichkeit und Ehre werden gleichermaßen dem Appetit geopfert. Es brauchte Zeit, das Empfindungsvermögen des Gemütes zu betäuben. Es wurde schrittweise, aber sicher getan. Die Befriedigung des Appetits, zuerst durch Essen stark gewürzter Nahrung, erzeugte einen krankhaften Appetit und bereitete den Weg für jede Art von Befriedigung, bis Gesundheit und Urteilskraft der Lust geopfert wurden.

EA.69.1 (ASA.103.1) Absatz: 3/ 54

Viele sind in das Eheverhältnis eingetreten, die noch kein Eigentum erworben haben und kein Erbe hatten. Sie besaßen keine körperliche Kraft oder geistige Energie, Besitztum zu erarbeiten. Gerade solche waren es, die in Eile waren zu heiraten und die Verantwortungen auf sich nahmen, von denen sie keinen klaren Begriff hatten. Sie besaßen keine edlen, erhebenden Gefühle und hatten keine richtige Vorstellung von der Pflicht eines Gatten und Vaters, und was es sie kosten würde, für die Bedürfnisse einer Familie aufzukommen. Sie offenbarten nicht mehr Anstand betreffs der Zunahme ihrer Familie, als sie in ihren geschäftlichen Tätigkeiten zeigten. Solche, die ernstlich in gewerblichen Fähigkeiten zu kurz kommen und die am wenigsten geeignet sind, allein durch die Welt zu kommen, füllen gewöhnlich ihre Häuser mit Kindern, während Männer, die die Fähigkeit besitzen, Eigentum zu erwerben, durchschnittlich nicht mehr Kinder haben, als sie gut versorgen können. Die, die nicht die Fähigkeit besitzen, für sich selbst zu sorgen, sollten keine Kinder haben. Es ist eine Tatsache, daß es den zahlreichen Nachkommen dieser armen Rechner überlassen ist, wie das Vieh aufzuwachsen. Sie sind nicht richtig ernährt oder gekleidet, erhalten keine körperliche oder geistige Schulung, und

nichts ist heilig an dem Wort Heim, weder bei den Eltern noch bei den Kindern.

EA.69.2 (ASA.104.1) Absatz: 4/ 54

Die Einrichtung der Ehe wurde vom Himmel dazu bestimmt, ein Segen für die Menschheit zu sein; sie wurde jedoch, allgemein betrachtet, in einer Weise geschändet, daß sie zu einem schrecklichen Fluch geworden ist. Die meisten Männer und Frauen, die in das Eheverhältnis eintraten, handelten so, als wäre die einzige Frage, die für sie zu beantworten ist, ob sie sich gegenseitig liebten. Sie sollten jedoch daran denken, daß im Eheverhältnis weitere Pflichten als diese auf ihnen ruhen. Sie sollten erwägen, ob ihr Nachwuchs körperliche Gesundheit und geistige und moralische Kraft haben wird. Jedoch nur wenige haben nach edlen Beweggründen und höherer Überlegung, die sie nicht so leicht abschütteln konnten, gehandelt, nämlich, daß die Gesellschaft Ansprüche an sie hat und daß der Einfluß ihrer Familie mehr oder weniger in die Waagschale fallen wird.

Unglückliche Ehen

EA.70.1 (ASA.104.2) Absatz: 5/ 54

Die menschliche Gesellschaft ist aus Familien zusammengesetzt, und die Häupter der Familien sind für ihre Bildung verantwortlich. Wenn die, die es vorziehen, ohne wahre Rücksicht in das Eheverhältnis einzutreten, die einzigen Leidtragenden wären, dann wäre das Übel noch verhältnismäßig gering. Das Elend jedoch, das aus solchen unglücklichen Ehen entsteht, wird von dem Nachwuchs solcher Vereinigungen getragen. Es wurde ihnen nur ein Leben des Jammers vererbt und, obwohl sie unschuldig sind, leiden sie an den Folgen des unüberlegten Pfades ihrer Eltern. Männer und Frauen haben kein Recht, in ihrer Ehe dem Impuls oder blinder Leidenschaft zu folgen und dann Kinder in die Welt zu bringen, die aus verschiedenen Gründen erkennen müssen, daß das Leben nur wenig Freude, nur wenig Glück bringt und daher eine Bürde ist. Kinder erben im allgemeinen die besonderen Eigenarten des Charakters der Eltern, und zu alledem werden viele aufgezogen, ohne einen erhebenden Einfluß um sich zu haben. Zu oft sind sie in Armut und Schmutz zusammengepfertcht. Was kann unter solcher Umgebung und bei solchen Beispielen von den Kindern erwartet werden, wenn sie auf die Bühne der Betätigung kommen? Nur dies, daß sie in der Skala des moralischen Wertes tiefer sinken als ihre Eltern und ihre Mängel in jeder Hinsicht noch sichtbarer sind. Damit verewigt diese Klasse ihre Charakterfehler und verflucht ihre Nachkommenschaft mit Armut, Geistesschwäche und Entartung. Sie hätten nicht heiraten sollen. Sie hätten wenigstens keine unschuldigen Kinder zur Welt bringen sollen, die ihr Elend teilen und ihre Mängel weitertragen und deren Jammer sich von Generation zu Generation häuft. Hierin liegt eine der großen Ursachen der Degeneration der Rasse.

EA.71.1 (ASA.106.1) Absatz: 6/ 54

Hätten Frauen vergangener Generationen immer aus höheren Beweggründen und in der Erkenntnis gehandelt, daß die zukünftigen Geschlechter durch ihre Handlungsweise veredelt oder erniedrigt werden, dann wäre es ihr Standpunkt gewesen, ihre Interessen nicht mit Männern teilen zu können, die einen unnatürlichen Appetit nach alkoholischen Getränken und Tabak haben. Derartige Gifte erniedrigen die edlen Fähigkeiten des Gemütes, schwächen das Nervensystem und bringen langsam aber sicher den Tod. Wenn Männer bei diesen niedrigen Gewohnheiten bleiben, hätten Frauen sie diesem Leben und diesen Dingen, die sie so sehr befriedigen, überlassen sollen. Frauen sollten sich nicht so niedrig einschätzen, ihr Schicksal mit Männern zu teilen, die ihren Appetit nicht beherrschen, Männern, deren größtes Glück darin besteht, zu essen und zu trinken und ihren tierischen Leidenschaften nachzugehen. Nicht immer sind Frauen den Eingebungen der Vernunft gefolgt. Sie haben nicht immer in hohem Grade die auf ihnen ruhende Verantwortung gefühlt, keine Verbindung einzugehen, die ihrem Nachwuchs den Stempel einer niedrigen Moral und einer Leidenschaft aufdrückt, durch die man unter Verlust der Gesundheit und sogar des Lebens den verderbten Appetit befriedigt. Gott wird sie im

hohen Maße für die körperliche Verfassung und den charakterlichen Zustand, den sie auf diese Weise zukünftigen Geschlechtern übertragen, verantwortlich machen.

#### Ursachen der Rassenentartung

EA.72.1 (ASA.107.1) Absatz: 7/ 54

Männer und Frauen, die ihre eigenen Leiber durch ihre ausschweifenden Gewohnheiten verdorben haben, haben gleichzeitig ihre Verstandeskräfte und das feine Empfindungsvermögen der Seele vernichtet. Sehr viele von ihnen haben geheiratet und als Erbteil für ihren Nachwuchs die erbliche Belastung ihrer eigenen Schwäche und verdorbenen Moral hinterlassen. Die Befriedigung der tierischen Leidenschaften und der schmutzigen Sinnlichkeit waren die auffälligen Merkmale ihrer Nachwelt, die von Generation zu Generation abwärts gestiegen ist, das menschliche Elend in einem furchtbaren Ausmaß vergrößert und die Entartung der Rasse beschleunigt hat.

EA.72.2 (ASA.107.2) Absatz: 8/ 54

Männer und Frauen, die erkrankten, haben oft in ihrer ehelichen Verbindung selbstsüchtig nur an ihr eigenes Glück gedacht. Sie haben nicht ernstlich die Sache vom Standpunkt edler, höherer Grundsätze betrachtet, um daraus zu folgern, was sie von ihrer Nachwelt zu erwarten haben, sondern haben die Energie des Körpers und des Geistes verringert, was die Gesellschaft nicht erhebt, sondern sie noch tiefer sinken läßt.

EA.72.3 (ASA.107.3) Absatz: 9/ 54

Siehe Männer haben oft die Zuneigung von offenbar gesunden Frauen gehabt, und weil sie sich liebten, fühlten sie sich vollkommen frei zu heiraten und haben dabei nicht bedacht, daß bei ihrer Verbindung die Frau mehr oder minder des kranken Mannes wegen die Leidtragende sein muß. In vielen Fällen besserte sich die Gesundheit des kranken Gatten, während seine Frau seine Krankheit teilt. Er lebt sehr viel von ihrer Lebenskraft, und bald klagt sie über schlechter werdende Gesundheit. Er verlängert seine Tage, indem er die Tage seiner Frau verkürzt. Die, die so heiraten, begehen eine Sünde, weil sie mit der ihnen von Gott gegebenen Gesundheit leichtfertig umgehen und nicht zu seiner Ehre leben. Würde es nur die beiden in den Ehestand eintretenden Personen betreffen, so wäre die Sünde nicht so groß. Ihre Nachkommen sind jedoch durch die ihnen übertragene Krankheit gezwungen, die Leidtragenden zu sein. So wird Krankheit von Geschlecht zu Geschlecht weitergegeben. Viele beschuldigen Gott für diese Fülle menschlichen Elends. Doch ihre verkehrte Lebensweise war es, die diese unausbleibliche Folge heraufbeschwor. Sie haben der Gesellschaft eine entkräftete Rasse hinterlassen und durch Krankheitsvererbung zur Entartung und damit zur Anhäufung menschlichen Elends beigetragen.

#### Jugend sollte nicht das Alter heiraten

EA.73.1 (ASA.108.1) Absatz: 10/ 54

Eine andere Ursache der Unzulänglichkeit des gegenwärtigen Geschlechts an körperlicher Kraft und moralischem Wert ist die Verbindung von Männern und Frauen in der Ehe, deren Altersunterschiede zu groß sind. Es ist oft der Fall, daß alte Männer junge Frauen heiraten. Dadurch wurde das Leben des Gatten häufig verlängert, während die Frau den Mangel der Lebenskraft fühlen mußte, die sie ihrem alten Gatten gab. Es ist die Pflicht keiner Frau, Leben und Gesundheit zu opfern, auch wenn sie jemanden liebt, der soviel älter ist als sie, und in ihrem Teil willig ist, ein solches Opfer zu bringen. Sie hätte ihre Zuneigung zurückhalten sollen. Sie hätte größere Rücksicht nehmen und nicht nur ihr eigenes Interesse in Betracht ziehen sollen. Sie sollte den Zustand der Kinder bedenken, die ihnen geboren werden könnten. Noch schlimmer ist es, wenn junge Männer Frauen heiraten, die bedeutend älter sind als sie selbst. Der Nachwuchs solcher Vereinigungen ist in vielen Fällen, in denen das Alter weit auseinandergeht, in keinem geistigen Gleichgewicht. Es mangelt an körperlicher Kraft. In solchen Familien wurden verschiedene

eigenartige und oft peinliche Charakterzüge offenbar. Kinder sterben vorzeitig, und denen, die die Volljährigkeit erreichen, mangelt es in vielen Fällen an Körperkraft, Geistesstärke und an moralischem Wert.

EA.74.1 (ASA.109.1) Absatz: 11/ 54

Der Vater ist mit seinen schwindenden Fähigkeiten selten in der Lage, seine junge Familie in rechter Weise aufzuziehen. Diese Kinder haben eigenartige Seiten des Charakters, die ständig einen entgegenwirkenden Einfluß benötigen, weil sie sonst dem gewissen Untergang entgegengehen. Sie sind nicht richtig erzogen. Wegen seines Alters ist ihre Zucht zu oft von launischer, impulsiver Art. Der Vater ist wechselnden Gefühlen unterworfen. Einmal ist er zu nachgiebig und dann wieder ungebührend streng. In solchen Familien ist alles verkehrt, und das häusliche Elend wird bedeutend vermehrt. So wurde eine Klasse von Wesen der Welt übergeben, die eine Last für die Gesellschaft ist.

Traurige Folgen zu vieler Geburten

EA.74.2 (ASA.110.1) Absatz: 12/ 54

Solche, die ihre Kinderzahl vergrößern, obwohl sie, wenn sie die Vernunft befragen, wissen müssen, daß körperliche und geistige Schwäche deren Erbteil sein muß, sind Übertreter der letzten sechs Vorschriften des Gesetzes Gottes, die die Pflicht des Menschen gegen seine Mitmenschen erläutern. Sie tun ihr Teil, die Entartung der Rasse zu vergrößern und die Gesellschaft tiefer sinken zu lassen und dadurch ihre Nächsten zu schädigen. Wenn Gott sich so um die Rechte unserer Mitmenschen kümmert, sollten uns dann nicht die Rechte der uns noch näherstehenden Verwandten heilig sein? Wenn nicht ein Sperling zu Boden fällt, ohne daß Gott es merkt, sollte er sich nichts dabei denken, wenn Kinder auf die Welt gebracht werden, die körperlich und geistig krank sind und mehr oder weniger ihr ganzes Leben leiden? Wird er die Eltern nicht zur Rechenschaft ziehen? Er gab ihnen diese höheren Fähigkeiten, doch sie drängten sie in den Hintergrund und wurden Sklaven der Leidenschaft, durch deren Folgen Generationen das Kennzeichen körperlicher, geistiger und moralischer Mängel tragen müssen. Außer den Leiden, die sie ihren Kindern vermachen, hinterlassen sie der bedauernswerten Herde kein anderes Erbteil als Armut. Sie sind nicht fähig, sie zu erziehen, und viele sehen die Notwendigkeit auch nicht ein. Würden sie das Bedürfnis dazu sehen, fänden sie nicht die Zeit, sie dazu zu erziehen und zu unterrichten, die ihnen übertragene jämmerliche Vererbung so weit als möglich zu verringern. Eltern sollten ihre Familien nicht schneller vergrößern, als ihre Kinder wohlversorgt und unterrichtet werden können. Jedes Jahr ein Kind in den Armen der Mutter ist ein großes Unrecht gegen sie. Es verringert, ja oft zerstört es die gesellige Freude und vermehrt das häusliche Elend. Es raubt ihren Kindern die Pflege, Erziehung und das Glück, das ihnen zukommen sollte und für das die Eltern sich verpflichtet fühlen sollten.

EA.76.1 (ASA.111.1) Absatz: 13/ 54

Der Gatte verletzt das Ehegelübde und die Pflichten, die ihm das Wort Gottes auferlegt, wenn er die Gesundheit und das Glück seiner Frau durch die Vermehrung der Bürden mißachtet, die ein zahlreicher Nachwuchs mit sich bringt. "Ihr Männer, liebet eure Weiber, gleichwie Christus auch geliebt hat die Gemeinde und hat sich selbst für sie gegeben...". "Also sollen auch die Männer ihre Weiber lieben wie ihre eigenen Leiber. Wer sein Weib liebet, der liebet sich selbst. Denn niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset; sondern er nährt es und pflegt sein, gleichwie auch der Herr die Gemeinde." -- Dieser heilige Befehl wird offensichtlich selbst von bekennlichen Christen fast völlig mißachtet. Wohin man auch blickt, sieht man blasse, sieche, sorgenzermürbte, zusammengebrochene, niedergeschlagene und entmutigte Frauen. Gewöhnlich sind sie überarbeitet. Ihre Lebenskräfte sind durch häufige Kindergeburten verbraucht. Die Welt ist mit Gestalten menschlicher Wesen angefüllt, die keinen Wert für die menschliche Gesellschaft haben. Vielen fehlen Verstandeskräfte, und andere, die natürliche Talente



besitzen, wenden sie nicht nützlich an. Sie sind nicht gepflegt; und eine der großen Ursachen dafür ist die, daß die Zahl der Kinder sich schneller vermehrte, als sie gut erzogen werden konnten. Sie waren sich selbst überlassen, um, oft dem Vieh gleich, aufzuwachsen.

#### Die Pflege von Kindern

EA.76.2 (ASA.112.1) Absatz: 14/ 54

Kinder dieses Zeitalters leiden mit ihren Eltern mehr oder weniger unter der Strafe der Übertretung der Gesetze der Gesundheit. Der Kurs, der von ihrer frühesten Kindheit an mit ihnen eingeschlagen wird, läuft den Gesetzen ihres Daseins ständig zuwider. Sie wurden gezwungen, eine elende, durch die falschen Gewohnheiten ihrer Eltern schon vor ihrer Geburt festgelegte Erbschaft von Krankheit und Unvollkommenheit anzunehmen, die ihnen mehr oder weniger das ganze Leben anhaften wird. Dieser Übelstand wird in jeder Beziehung durch Eltern verschlimmert, die beharrlich einen falschen Weg betreffs der körperlichen Ertüchtigung ihrer Kinder während deren Kindheit verfolgen.

EA.77.1 (ASA.112.2) Absatz: 15/ 54

Eltern offenbaren eine erstaunliche Unwissenheit, Gleichgültigkeit und Unvorsichtigkeit hinsichtlich der leiblichen Gesundheit ihrer Kinder, was oft dazu führt, die geringe Lebenskraft, die dem mißhandelten Säugling gelassen wurde, zu zerstören und ihn einem frühen Grab zu überliefern. Man hört häufig, daß Eltern über die Vorsehung Gottes murren, die ihnen ihre Kinder aus ihren Armen gerissen hat. Unser himmlischer Vater ist zu weise, um zu irren, und zu gut, uns Unrecht zu tun. Er findet kein Vergnügen darin, seine Geschöpfe leiden zu sehen. Tausende wurden fürs Leben ruiniert, weil die Eltern nicht in Übereinstimmung mit den Gesetzen der Gesundheit handelten. Sie lassen sich von Impulsen leiten, statt den Geboten gesunden Urteils zu folgen und das zukünftige Wohl ihrer Kinder im Auge zu haben.

EA.77.2 (ASA.113.1) Absatz: 16/ 54

Das erste große Ziel, das in der Erziehung von Kindern erreicht werden muß, ist die Gesundheit des Körpers, die in hohem Maße den Weg für die geistige und moralische Schulung bereitet. Körperliche und moralische Gesundheit sind eng miteinander verbunden. Welche enorme Bürde der Verantwortlichkeit lastet auf den Eltern, wenn wir daran denken, daß der Weg, den sie vor der Geburt ihrer Kinder einschlagen, so viel mit der Entwicklung ihres Charakters nach ihrer Geburt zu tun hat.

EA.78.1 (ASA.113.2) Absatz: 17/ 54

Vielen Kindern bleibt es überlassen, mit weniger Aufmerksamkeit ihrer Eltern aufzuwachsen, als ein guter Bauer seinen unvernünftigen Tieren widmen würde. Besonders Väter sind oft schuldig, weniger für Frau und Kinder zu sorgen als für ihr Vieh. Ein mitfühlender Landwirt wird sich Zeit nehmen und besonders erwägen, wie er seinen Viehbestand am besten verwalten kann, und er wird sich wohl vorsehen, daß seine wertvollen Pferde nicht überarbeitet, überfüttert oder gefüttert werden, wenn sie erhitzt sind, weil sie dann ruiniert würden. Er wird Zeit und Sorgfalt für seine Tiere anwenden, daß sie nicht durch Vernachlässigung, Erschöpfung oder irgendwelche verkehrte Behandlung geschädigt werden und sein wachsender junger Bestand an Wert verliert. Er wird regelmäßige Zeiten für die Fütterung einhalten, und er wird wissen, wieviel Arbeit sie verrichten können, ohne Schaden zu erleiden. Um das zu erreichen, wird er sie mit der gesündesten Nahrung versorgen, in der rechten Quantität und zu festgesetzten Zeiten. Dadurch, daß sie so dem Gebot der Vernunft folgen, haben die Landwirte Erfolg, die Kraft ihres Viehs zu erhalten. Wenn das Interesse jedes Vaters für seine Frau und seine Kinder in dem Maße, wie ihr Leben wertvoller als das der Tiere ist, mit der Sorgfalt übereinstimmen würde, die er seinem Vieh widmet, dann gäbe es in jeder Familie eine Reformation und dadurch weit weniger menschliches Elend.

## Die Notwendigkeit einer gesunden Ernährung

EA.78.2 (ASA.114.1) Absatz: 18/ 54

Eltern sollten sorgfältig darauf achten, sich selbst und ihre Kinder mit gesündester Nahrung zu versorgen. In keiner Weise sollten sie ihren Kindern Nahrung vorsetzen, wenn die Vernunft ihnen sagt, daß sie der Gesundheit nicht förderlich ist, sondern den Organismus schwächt und die Verdauungsorgane in Unordnung bringt. Sie achten bei ihren Kindern nicht wie bei den unvernünftigen Tieren auf Ursache und Wirkung und bedenken nicht, daß Überarbeiten oder Essen nach schwerer Anstrengung, wenn sie sehr erschöpft und erhitzt sind, der menschlichen Gesundheit genauso schadet wie der Gesundheit der unvernünftigen Tiere und daß es genauso wie beim Vieh das Fundament für eine gebrochene Körperverfassung legt.

EA.79.1 (ASA.115.1) Absatz: 19/ 54

In vielen Fällen ist der Vater im Umgang mit seiner trächtigen Herde vernünftiger, als mit seiner Frau während der Zeit der Schwangerschaft. In vielen Fällen wird der Mutter gestattet, vor der Geburt ihrer Kinder von früh bis spät zu arbeiten, ihr Blut wird erhitzt, die verschiedenen ungesunden Gerichte müssen zubereitet werden, weil der verdorbene Geschmack der Familie und der Besucher befriedigt werden soll. Die Kraft der Mutter sollte zartfühlend gepflegt werden. Eine gesunde Kost zuzubereiten würde ungefähr die Hälfte der Ausgaben und der Arbeit erfordern und ist bei weitem nahrhafter.

EA.79.2 (ASA.115.2) Absatz: 20/ 54

Der Mutter wird oft vor der Geburt ihrer Kinder erlaubt, über ihre Kräfte zu arbeiten. Ihre Bürden und Sorgen werden selten verringert, und die Periode, die für sie vor allem eine Zeit der Ruhe sein sollte, ist eine Zeit der Strapazen, der Traurigkeit und des Trübsinns. Durch zu große Anstrengung beraubt sie ihren Nachwuchs der Nahrung, die die Natur für ihn vorgesehen hat, und durch die Erhitzung ihres Blutes übergibt sie ihm einen Nahrungsstoff von schlechter Qualität. Der Nachwuchs wird seiner Lebenskraft, seiner körperlichen und geistigen Stärke beraubt. Der Vater sollte lernen, wie er die Mutter glücklich machen kann. Er sollte sich nicht erlauben, mit düsteren Augenbrauen nach Hause zu kommen. Wenn er im Geschäft Schwierigkeiten hat, sollte er eine diesbezügliche Beratung mit seiner Frau, sofern sie nicht unbedingt notwendig ist, vermeiden und sie nicht mit solchen Dingen belästigen. Sie hat ihre eigenen Sorgen und Prüfungen und sollte von jeder vermeidbaren Bürde zärtlich verschont bleiben.

## Väterliche Verantwortung

EA.80.1 (ASA.116.1) Absatz: 21/ 54

Zu oft trifft die Mutter beim Vater auf kalte Verschlossenheit. Wenn sich nicht gleich alles so angenehm abwickelt, wie er wünscht, beschuldigt er die Frau und zeigt sich ihren Sorgen und täglichen Prüfungen gegenüber gleichgültig. Männer, die das tun, arbeiten direkt gegen ihr eigenes Interesse und Glück. Die Mutter wird entmutigt. Hoffnung und Frohsinn verlassen sie. Sie geht mechanisch an ihre Arbeit, weil sie weiß, daß sie getan werden muß, wodurch ihre körperliche und geistige Gesundheit bald entkräftet wird. Kinder werden ihnen geboren, die an verschiedenen Krankheiten leiden, und Gott macht die Eltern in hohem Maße verantwortlich, weil es ihre falschen Gewohnheiten waren, die ihren noch nicht geborenen Kindern Krankheiten auferlegt haben, durch die sie gezwungen sind, ihr ganzes Leben zu leiden. Einige leben in dieser elenden Gesundheitsverfassung nur eine kurze Zeitspanne. Die Mutter wacht ängstlich über das Leben ihres Kindes, und Gram beugt sie nieder, wenn sie gezwungen wird, seine Augen im Tod zu schließen. Oft sieht sie Gott als den Urheber all dieser Trübsal an, in Wirklichkeit waren aber die Eltern die Mörder ihres eigenen Kindes.

EA.81.1 (ASA.117.1) Absatz: 22/ 54

Der Vater sollte daran denken, daß die Behandlung seiner Frau vor der Geburt seines Kindes einen wesentlichen Eindruck auf die Verfassung ihres Gemüts während dieser

Zeitspanne macht und sehr viel mit dem Charakter zu tun hat, den das Kind nach seiner Geburt entwickelt. Viele Väter sind so eifrig bemüht, Besitztum zu erlangen, daß höhere Vernunftgründe geopfert und manche Männer verbrecherisch nachlässig gegen die Mutter und ihren Nachwuchs werden; nur zu oft wurde das Leben beider dem starken Verlangen, Reichtum anzusammeln, geopfert. Viele erleiden nicht sofort diese schwere Strafe für ihr verkehrtes Handeln. Deshalb betrachten sie die Folgen ihres Kurses mit Gleichgültigkeit. Die Stellung der Frau ist oft nicht besser als die eines Sklaven, und nur zu oft ist sie genauso schuldig wie ihr Mann. Sie verschwenden ihre Körperkräfte, um Mittel zu erwerben und elegant zu leben. Für solche ist es ein Verbrechen, Kinder zu haben, denn ihre Nachkommen werden oft an physischem, geistigem und moralischem Wert zu kurz kommen; sie werden das jämmerliche, engherzige, selbstsüchtige Gepräge ihrer Eltern tragen; durch ihre Armseligkeit sind sie der Welt ein Fluch.

Seid mäßig in allen Dingen

EA.81.2 (ASA.117.2) Absatz: 23/ 54

Es ist die Pflicht von Männern und Frauen, in bezug auf ihre Arbeit vernünftig zu handeln. Sie sollten ihre Energien nicht unnütz verbrauchen, denn sie bringen dadurch ihre Leiden nicht nur auf sich selbst, sondern auch über die, die sie lieben, Ermüdung, Angst und Leid. Was ist es, was so viel Arbeit verlangt? Maßlosigkeit im Essen und Trinken und das Verlangen nach Wohlstand haben zu dieser Unmäßigkeit in der Arbeit geführt. Wenn der Appetit beherrscht und nur die Nahrung genommen wird, die gesund ist, dann wird so viel eingespart, daß Männer und Frauen nicht gezwungen sein werden, über ihre Kraft zu arbeiten und die Gesetze der Gesundheit zu verletzen. Der Wunsch in Männern und Frauen, Eigentum zu sammeln, ist nicht sündig, wenn sie in ihren Bemühungen, ihr Objekt zu erlangen, nicht Gott vergessen und die sechs letzten Vorschriften Jehovas übertreten, die die Pflicht des Menschen gegen seine Mitmenschen vorschreiben, und wenn sie sich selbst nicht in eine Lage bringen, in der es für sie unmöglich ist, Gott mit Leib und Geist, die sein Eigentum sind, zu verherrlichen. Wenn sie sich, in ihrer Hast, reich zu werden, überfordern und die Naturgesetze übertreten, bringen sie sich in eine Lage, in der sie Gott keinen vollkommenen Dienst mehr tun können. Sie folgen dem Pfad der Sünde. Eigentum ist auf diese Weise nur mit einem enormen Opfer erworben worden.

EA.82.1 (ASA.118.1) Absatz: 24/ 54

Schwere Arbeit und ängstliche Fürsorge machen den Vater oft nervös, ungeduldig und anspruchsvoll. Er bemerkt nicht das müde Aussehen seiner Frau, die mit ihrer geringeren Kraft ebenso schwer wie er mit seiner größeren Energie gearbeitet hat. Er erlaubt sich, von Geschäften übereilt zu werden, und durch seine Hast, reich zu sein, verliert er in großem Maße das Gefühl seiner Verpflichtung gegenüber seiner Familie und ermißt nicht recht die Kraft und Ausdauer seiner Frau. Oft vergrößert er sein Bauerngut, was auch notwendigerweise die Hausarbeit vergrößert und deshalb eine Zunahme der Hilfskräfte verlangt. Jeden Tag merkt die Frau, daß die Fülle der Arbeit über ihre Kräfte geht. Dennoch arbeitet sie sich weiter ab, weil sie denkt, daß die Arbeit getan werden muß. Sie greift ständig in die Zukunft, zehrt von zukünftigen Kraftquellen und lebt von geborgtem Kapital. Zu der Zeit, wenn sie diese Kraft braucht, steht sie nicht mehr zu ihrer Verfügung. Sollte sie auch nicht ihr Leben verlieren, so ist doch ihre Körperverfassung so geschwächt, daß sie nicht wiederhergestellt werden kann.

Die Pflichten einer Mutter sollten aufs kleinste beschränkt werden

EA.83.1 (ASA.119.1) Absatz: 25/ 54

Der Vater, der mit den Naturgesetzen gut vertraut ist, wird seine Pflichten und Verantwortlichkeiten besser verstehen. Er wird erkennen, daß er schuldig ist, seine Kinder beinahe ermordet zu haben. Hat er es doch zugelassen, daß der Mutter so viele Lasten zufielen, daß sie gezwungen war, vor der Geburt der Kinder über ihre Kräfte zu arbeiten,

um Mittel zu gewinnen, die sie ihnen hinterlassen können. Sie pflegen diese Kinder durch deren schmerzliches Leben und legen sie oft vorzeitig ins Grab, ohne sich zu vergegenwärtigen, daß das die Folgen ihres falschen Weges waren. Wie viel besser hätte der Mann daran getan, die Mutter vor ermüdender Arbeit und geistiger Unruhe zu schützen. Dann hätten die Kinder auch eine gute Verfassung mitbekommen und sich ihren eigenen Weg durchs Leben bahnen können. Sie wären in der Lage gewesen, sich auf ihre eigene Kraft zu verlassen, statt auf den Besitz ihres Vaters. Die so gewonnene Erfahrung wäre für sie von größerem Wert, als Häuser und Ländereien, die auf Kosten der Gesundheit der Mutter und Kinder erkaufte wurden.

EA.83.2 (ASA.120.1) Absatz: 26/ 54

Für einige Männer scheint es vollkommen natürlich, mürrisch, selbstsüchtig, streng und herrisch zu sein. Sie haben nie die Lektion der Selbstkontrolle gelernt und wollen ihre unvernünftigen Gefühle nicht zügeln, was auch immer die Folgen sind. Solchen Männern wird dadurch zurückgezahlt, daß sie ihre Gefährten krank und niedergeschlagen sehen und daß ihre Kinder die Eigenarten ihrer eigenen, niedrigen Charakterzüge tragen.

EA.84.1 (ASA.120.2) Absatz: 27/ 54

Es ist die Pflicht jedes verheirateten Paares, sorgfältig die Verletzung der gegenseitigen Gefühle zu vermeiden. Sie sollten jeden Ausdruck und alle Äußerungen eines mürrischen Wesens und der Leidenschaft unterlassen. Jeder sollte das Glück des anderen in kleinen wie in großen Dingen studieren und eine zarte Bedachtsamkeit in der Anerkennung freundlich erwiesener Taten und kleiner Höflichkeiten gegenüber dem anderen zeigen. Diese kleinen Dinge sollten nicht vernachlässigt werden, denn sie sind für das Glück des Mannes und der Frau gerade so wichtig, wie die Nahrung zur Erhaltung der körperlichen Kräfte. Der Vater sollte die Frau und Mutter ermutigen, sich auf seine große Zuneigung zu verlassen. Freundliche, aufmunternde, ermutigende Worte von ihm, dem sie ihr Lebensglück anvertraut hat, werden ihr wohler tun als irgendeine Medizin; und die frohen Strahlen des Lichtes, die durch solche mitfühlenden Worte ins Herz der Frau und Mutter gebracht werden, spiegeln ihren fröhlichen Glanz im Herzen des Vaters wider.

EA.84.2 (ASA.121.1) Absatz: 28/ 54

Wenn seine Frau Nahrung zubereitet, die dem verdorbenen Geschmack gefällt, wird er sie öfter entkräftet oder abgehärmt sehen und frühzeitiges Altern an ihr bemerken. Er befriedigt seinen Appetit und will die Dinge essen und trinken, deren Zubereitung viel Zeit und Arbeit kostet und die die Eigenschaft besitzen, nervös und gereizt zu machen. Die Frau und Mutter ist selten frei von Kopfschmerzen, die Kinder leiden an den Folgen einer ungesunden Ernährung, und es besteht ein großer Mangel an Geduld und Zuneigung bei den Eltern und den Kindern. Alle zusammen sind die Leidtragenden, weil die Gesundheit dem wollüstigen Appetit geopfert wurde. Vor der Geburt wurde den Nachkommen Krankheit und ein ungesunder Appetit übertragen, und die Reizbarkeit, Nervosität und Verzagtheit, die die Mutter offenbart, wird auch den Charakter ihres Kindes kennzeichnen.

EA.85.1 (ASA.121.2) Absatz: 29/ 54

Hätten sich in den vergangenen Generationen die Mütter über die Gesetze ihres Daseins informiert, dann hätten sie verstanden, daß ihre körperliche Verfassung, die Art ihrer Moral und ihre geistlichen Fähigkeiten in großem Maße in ihren Nachkommen vertreten sein werden. Ihre Unwissenheit, in der so viel eingeschlossen ist, ist verbrecherisch. Viele Frauen hätten nie Mütter werden sollen. Ihr Blut war mit Skrofeln angefüllt, die ihnen von ihren Eltern übertragen wurden und die sich durch ihre feiste Lebensweise vermehrten. Die Verstandeskräfte wurden zu Diensten des Appetits erniedrigt und versklavt. Kinder, die von solchen Eltern geboren wurden, waren arme Dulder, die der Gesellschaft nicht nützlich sein konnten.

Überarbeitete Mütter verursachen Rassenentartung

EA.85.2 (ASA.122.1) Absatz: 30/ 54

Seit Generationen liegt eine der größten Ursachen der Entartung der Menschheit darin, daß Frauen und Mütter, die sonst einen wohltuenden Einfluß zur Erhöhung der Moral hätten ausüben können, der Gesellschaft durch Überhäufung mit Sorgen und Arbeit in der modernen, gesundheitszerstörenden Kochweise und durch zu häufige Kindergeburten verlorengingen. Sie wurden zu unnötigem Leiden gezwungen. Ihre körperliche Gesundheit wurde zerrüttet, ihre Verstandeskräfte durch den großen Entzug lebenswichtiger Reserven geschwächt. Ihr Nachwuchs leidet an ihren Gebrechen. Dadurch wurde eine Klasse in die Gesellschaft gebracht, die, weil die Mütter nicht zu ihrer richtigen Erziehung in der Lage waren, unzulänglich geeignet ist, auch nur im geringsten zum Wohle anderer zu dienen.  
EA.86.1 (ASA.123.1) Absatz: 31/ 54

Wenn diese Mütter nur wenige Kinder geboren und darauf geachtet hätten, nur von solcher Nahrung zu leben, die zur Erhaltung der körperlichen und geistigen Kräfte dient und die Herrschaft von Moral und Verstand über die Triebe ermöglicht, wären ihre Kinder zu nützlichen, in der Gesellschaft vorbildlich dastehenden Menschen aufgewachsen.  
EA.86.2 (ASA.123.2) Absatz: 32/ 54

Wenn die Eltern der vergangenen Generationen mit festem Vorsatz den Leib dem Gemüt dienstbar erhalten und die Versklavung der Vernunft unter die tierischen Leidenschaften nicht zugelassen hätten, gäbe es heute ganz andere Menschen auf der Welt. Wenn die Mutter vor der Geburt ihres Nachwuchses immer Selbstbeherrschung besessen und daran gedacht hätte, daß sie den Charakter zukünftiger Generationen prägt, dann wäre die Menschheit charakterlich nicht so herabgekommen.

#### Zufriedenheit

EA.86.3 (ASA.123.3) Absatz: 33/ 54

Jede Frau, die Mutter wird, sollte sich, was immer auch ihre Umgebung sein mag, ständig zu einer glücklichen, fröhlichen und zufriedenen Stellung aufschwingen und wissen, daß sie für alle ihre Bemühungen in dieser Richtung zehnfach durch das leibliche Wohl und den moralischen Wert ihres Nachwuchses belohnt wird. Das ist jedoch nicht alles. Aus Gewohnheit kann sie sich in fröhliches Denken hineinfinden und dadurch einen glücklichen Gemütszustand fördern, den fröhlichen Schein ihrer eigenen Freude auf ihre Familie und auf die, zu denen sie sich gesellt, ausstrahlen. Dadurch wird ihre körperliche Gesundheit in sehr großem Maße gefördert. Den Lebensquellen wird ein Druck verliehen, das Blut fließt nicht mehr so träge, wie es gewöhnlich ist, wenn sie sich der Verzagtheit und dem Trübsinn überläßt. Geistige und moralische Gesundheit wird durch den Geist der Heiterkeit belebt. Die Kraft des Willens kann den Eindrücken des Geistes widerstehen und wird sich als ein großartiger Beruhiger der Nerven erweisen. Kinder, die der Lebenskraft, die sie von ihren Eltern hätten erben sollen, beraubt sind, sollen die beste Pflege erhalten. Durch besondere Aufmerksamkeit den Naturgesetzen gegenüber kann ein viel besserer Zustand geschaffen werden.

EA.87.1 (ASA.124.1) Absatz: 34/ 54

Die Zeit, während der der Säugling seine Nahrung von der Mutter erhält, ist sehr kritisch. Es wurde vielen Müttern erlaubt, sich zu überarbeiten und ihr Blut beim Kochen zu erhitzen, während sie ihre Kinder stillten. Der Säugling wurde ernsthaft angegriffen, nicht nur durch Nahrung von der Brust der Mutter, sondern auch dadurch, daß sein Blut infolge der gesundheitsschädlichen Eßgewohnheiten der Mutter vergiftet war. Ihr gesamter Organismus war erhitzt und vergiftet, was sich nachteilig auf die Nahrung des Säuglings auswirkte. Der Gemütszustand der Mutter beeinflusst den Säugling ebenfalls. Wenn sie unglücklich und gereizt ist, sich schnell aufregt, ihren Ausbrüchen der Leidenschaft freien Lauf läßt, wird die Nahrung, die der Säugling von seiner Mutter empfängt, erhitzt und verursacht oft Koliken, Krämpfe und in einigen Fällen Zuckungen und Wegbleiben.

EA.88.1 (ASA.125.1) Absatz: 35/ 54

Der Charakter des Kindes wird ebenfalls mehr oder weniger durch die Art der Nahrung, die

es von der Mutter erhält, beeinflusst. Wie wichtig ist es dann, daß die Mutter, während sie ihren Säugling stillt, einen glücklichen Gemütszustand bewahrt und die völlige Herrschaft über ihren eigenen Geist hat. Wenn sie so handelt, wird die Nahrung des Kindes nicht geschädigt, und der ruhige, besonnene Weg, den die Mutter in der Behandlung ihres Kindes einschlägt, hat sehr viel Einfluß auf die Förderung des Charakters des Säuglings. Wenn er nervös und leicht erregt ist, wird die vorsichtige, unüberrillte Art der Mutter einen beruhigenden und korrigierenden Einfluß haben, und die Gesundheit des Säuglings kann sehr verbessert werden.

Säuglinge leiden durch übermäßige Speisung

EA.88.2 (ASA.125.2) Absatz: 36/ 54

Durch unrichtige Behandlung wurden Säuglinge in großem Maße mißhandelt. Bei Verdrießlichkeit werden sie gefüttert, nur um sie ruhig zu halten. Doch in den meisten Fällen ist die wahre Ursache ihrer Verdrießlichkeit darin zu suchen, daß sie zu viel Nahrung erhielten und diese durch die verkehrten Gewohnheiten der Mutter zum Schaden war. Mehr Nahrung machte die Sache nur schlimmer, weil ihr Magen bereits überladen war. Kinder werden im allgemeinen von der Wiege ab erzogen, den Appetit zu befriedigen; ihnen wird beigebracht, daß sie leben, um zu essen. Die Mutter tut viel für die Bildung des Charakters ihrer Kinder in deren Kindheit. Sie kann sie unterrichten, den Appetit zu kontrollieren, oder sie kann sie lehren, den Appetit zu befriedigen und Vieleser zu werden. Oft legt sich die Mutter ihre Pläne für das Tagewerk zurecht, mit dem Ziel, ein gewisses Arbeitsquantum zu schaffen. Wenn die Kinder sie dann aufregen, gibt sie ihnen, statt sich die Zeit zur Beschwichtigung ihrer kleinen Sorgen zu nehmen und sie abzulenken, etwas zu essen. Auf diese Weise sollen sie still gehalten werden. Das geht zwar eine kurze Zeit, doch am Ende wird sich das Übel nur noch verschlimmern. Dem Magen der Kinder wird Nahrung aufgenötigt, wenn nicht das geringste Bedürfnis vorliegt. Dabei brauchte die Mutter nur ein wenig von ihrer Zeit und Aufmerksamkeit zu opfern. Sie achtete aber ihre Zeit alles in allem zu kostbar, als sie dem Glück ihrer Kinder zu widmen. Die geschmackvolle, das Lob der Besucher erntende Einrichtung ihres Hauses und die in üblicher Weise gekochte Speise haben für sie vielleicht eine größere Bedeutung, als das Glück und die Gesundheit ihrer Kinder.

Verdauungsschwäche und ihre üblen Folgen

EA.89.1 (ASA.126.1) Absatz: 37/ 54

Unmäßigkeit im Essen und in der Arbeit schwächen die Eltern, machen sie oft nervös und unfähig, ihre Pflichten ihren Kindern gegenüber richtig zu erfüllen. Dreimal am Tage versammeln sich Eltern und Kinder um den Tisch, der mit einer Auswahl der üblichen Nahrung beladen ist. Das Besondere jeder Schüssel muß probiert werden. Die Mutter hat vielleicht gearbeitet, bis sie erhitzt und erschöpft und nicht in der Lage war, auch nur die einfachste Nahrung zu sich zu nehmen, ohne zuerst eine Ruhepause einzulegen. Die Nahrung, bei deren Zubereitung sie sich abmühte, wäre zu jeder Zeit völlig unpassend für sie, doch überfordert sie die Verdauungsorgane gerade dann noch besonders, wenn das Blut erhitzt und das ganze System erschöpft ist. Wer so im Übertreten der Naturgesetze beharrte, sah sich zu irgendeiner Zeit seines Lebens gezwungen, die Strafe zu bezahlen.

EA.90.1 (ASA.127.1) Absatz: 38/ 54

Es sind genügend Ursachen vorhanden, warum so viele nervöse Frauen in der Welt sind, die über Verdauungsschwierigkeiten und Folgen dieses Übels klagen. Der Ursache folgt das Resultat. Es ist unmöglich, daß unmäßige Personen geduldig sein können. Sie müssen zuerst böse Gewohnheiten aufgeben, lernen, gesundheitsgemäß zu leben, und dann wird es nicht schwierig für sie sein, Geduld zu haben. Viele scheinen nicht das Verhältnis zu verstehen, in dem das Gemüt zum Körper steht. Wenn das System durch verkehrte Nahrung in Unordnung gebracht wird, werden Gehirn und Nervensystem

angegriffen. Der geplagte Mensch ärgert sich dann über die nichtigsten Dinge. Kleine Schwierigkeiten sind riesige Sorgen für ihn. Personen, denen es so geht, sind unfähig, ihre Kinder in rechter Weise zu erziehen. Ihr Leben ist durch Extreme gekennzeichnet. Manchmal sind sie sehr nachgiebig, zu anderen Zeiten streng, indem sie Nebensächlichkeiten tadeln, die nicht einmal verdienen, beachtet zu werden.

EA.90.2 (ASA.127.2) Absatz: 39/ 54

Oft entfernt die Mutter die Kinder aus ihrer Gegenwart, weil sie meint, daß sie den Lärm ihrer fröhlichen Possen nicht aushalten kann. Es kommt jedoch oft zu unglücklichen Differenzen, wenn das Mutterauge nicht über ihnen wacht, um Beifall zu zollen oder zu tadeln. Ein Wort der Mutter würde alles in Ordnung bringen. Sie werden bald müde, wünschen eine Abwechslung und gehen auf die Straße, um sich zu vergnügen. Reine, unschuldig gesonnene Kinder werden in schlechte Gesellschaft getrieben, üble Dinge werden ihnen zugeflüstert, ihr guter Anstand wird verdorben. Die Mutter scheint oft, was das Wohl ihrer Kinder betrifft, zu schlafen. Erst wenn sich das Laster beim Kinde äußert, gibt es ein schmerzliches Erwachen. Der Same des Bösen wurde in die jungen Gemüter gesät und verspricht eine reiche Ernte. Ist es ein Wunder, daß ihre Kinder sehr zum verkehrten Handeln neigen? Eltern sollten zur rechten Zeit beginnen, den Unmündigen gute und rechte Prinzipien einzuflößen. Die Mutter sollte soviel wie möglich bei ihren Kindern sein und köstlichen Samen in ihre Herzen säen.

EA.91.1 (ASA.128.1) Absatz: 40/ 54

Die Zeit der Mutter gehört in besonderer Weise ihren Kindern. Sie haben ein Anrecht auf ihre Zeit, wie es kein anderer haben kann. In vielen Fällen haben Mütter versäumt, ihre Kinder zu erziehen, weil es zu viel Zeit in Anspruch genommen hätte, die ihrer Meinung nach in der Küche oder für ihre eigene modische Kleidung und die ihrer Kinder aufgewendet werden sollte, um den Stolz in ihren jungen Herzen zu nähren. Um ihre rastlosen Kinder zu beruhigen, haben sie ihnen Kuchen oder Süßigkeiten zu fast jeder Tageszeit gegeben, und ihre Mägen wurden zu unregelmäßigen Zeiten mit schädlichen Dingen angefüllt. Ihre blassen Gesichter bezeugen die Tatsache, daß Mütter tun, was sie können, um die übriggebliebenen Lebensenergien ihrer armen Kinder zu vernichten. Die Verdauungsorgane werden fortwährend angestrengt, und es wird ihnen keine Ruhepause gegönnt. Die Leber arbeitet nicht, und das Blut wird unrein. Die Kinder sind kränklich und gereizt. Sie sind wahre Leidende der Unmäßigkeit. Es ist ihnen unmöglich, Geduld zu zeigen.

EA.91.2 (ASA.129.1) Absatz: 41/ 54

Eltern wundern sich, daß Kinder so viel schwerer zu regeln sind als sonst. Doch in vielen Fällen sind sie durch ihre eigene Mißwirtschaft so geworden. Die Qualität der Nahrung, die sie auf ihre Tische bringen und ihre Kinder ermuntern zu essen, erregt fortgesetzt ihre tierischen Leidenschaften und schwächt die moralischen und vernünftigen Fähigkeiten. Sehr viele Kinder werden in ihrer Jugend durch den falschen Weg, den ihre Eltern ihnen gegenüber von der Wiege an verfolgten, zu unglücklichen Magenleidenden gemacht. Für diese Handlungsweise werden die Eltern einmal Rechenschaft abzulegen haben.

EA.92.1 (ASA.129.2) Absatz: 42/ 54

Viele Eltern geben ihren Kindern keine Belehrungen über Selbstbeherrschung. Sie verwöhnen ihren Appetit und erlauben ihnen, in ihrer Kindheit Gewohnheiten des Essens und Trinkens zu bilden, wie es ihren eigenen Wünschen entspricht, und so werden sie zu den allgemeinen Gewohnheiten ihrer Jugendzeit. Ihre Wünsche wurden nicht gezügelt, und wenn sie älter werden, werden sie nicht allein den üblichen Angewohnheiten der Unmäßigkeit nachgeben, sondern in der Befriedigung noch weiter gehen. Sie werden ihre eigenen Gefährten wählen, auch wenn sie verdorben sind. Sie können die Zügelung durch ihre Eltern nicht ertragen. Sie werden ihren verdorbenen Leidenschaften die Zügel schießen lassen und haben nur wenig Achtung vor Reinheit und Tugend. Das ist der Grund, daß so wenig Reinheit und Moral unter der Jugend der Gegenwart besteht, und es

ist der Grund, daß Männer und Frauen sich so wenig verpflichtet fühlen, dem Gesetz Gottes Gehorsam entgegenzubringen. Einige Eltern haben keine Herrschaft über sich selbst. Sie beherrschen nicht ihren krankhaften Appetit oder ihre leidenschaftlichen Gefühle. Deshalb können sie auch ihre Kinder nicht zur Selbstbeherrschung und zur Verleugnung des Appetits erziehen.

#### Fehler in der Erziehung

EA.92.2 (ASA.133.1) Absatz: 43/ 54

Während der ersten sechs bis sieben Jahre des Lebens eines Kindes sollte der Ausbildung der physischen Kräfte mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden als der der Verstandeskräfte. Nach dieser Zeit sollte, wenn der Körperzustand gut ist, beiden Gebieten Aufmerksamkeit zugewandt werden. Die erste Kindheit erstreckt sich bis zum Alter von sechs bis sieben Jahren. Bis zu diesem Zeitpunkt sollten Kinder wie kleine Lämmer gelassen werden, ums Haus und in den Gärten herumzustreifen, hüpfend und springend in der Frische ihres Geistes, frei von Sorgen und Kummer.

EA.93.1 (ASA.133.2) Absatz: 44/ 54

Eltern, besonders Mütter, sollten die einzigen Lehrer solcher Kindergemüter sein. Sie sollten nicht aus Büchern erziehen. Im allgemeinen werden die Kinder neugierig sein, Dinge der Natur zu lernen. Sie werden Fragen stellen über die Dinge, die sie sehen und hören, und Eltern sollten die Gelegenheit benutzen, diese kleinen Fragesteller zu belehren und geduldig zu antworten. Sie können in dieser Weise den Vorteil über den Feind gewinnen und die Gemüter ihrer Kinder durch das Säen guten Samens in ihre Herzen stärken, wodurch kein Raum dafür gelassen wird, daß das Böse Wurzel schlagen kann. Der liebevolle Unterricht der Mutter ist es, den die Kinder des zarten Alters zur Bildung des Charakters benötigen.

#### Des Kindes erste Lektion

EA.93.2 (ASA.133.3) Absatz: 45/ 54

Die erste wichtige Lektion, die Kinder lernen müssen, ist die Verleugnung des Appetits. Es ist die Pflicht der Mütter, den Wünschen ihrer Kinder Rechnung zu tragen, indem sie ihre Gemüter besänftigen und ablenken, anstatt ihnen Nahrung zu geben und sie dadurch zu belehren, Essen sei das Linderungsmittel für die Übel des Lebens.

EA.93.3 (ASA.134.1) Absatz: 46/ 54

Wenn Eltern gesundheitsgemäß gelebt hätten und mit einer einfachen Kost zufrieden gewesen wären, wären manche Ausgaben gespart worden. Der Vater hätte nicht über seine Kraft arbeiten müssen, um den Bedürfnissen seiner Familie Rechnung zu tragen. Eine einfache, nahrhafte Kost hätte nicht den Einfluß gehabt, das Nervensystem und die tierischen Leidenschaften unnötig zu reizen. Sie hätte nicht Griesgrämigkeit und Gereiztheit verursacht. Hätte der Vater nur eine einfache Nahrung genossen, wären seine Nerven ruhig, sein Kopf klar und sein Magen in gesundem Zustand geblieben. Mit einem reinen Organismus hätte er keine Appetitlosigkeit gehabt. Das gegenwärtige Geschlecht wäre in einem viel besseren Zustand, als es jetzt ist. Aber selbst jetzt noch, zu diesem späten Zeitpunkt, kann etwas zur Verbesserung unserer Lage getan werden. Mäßigkeit ist in allen Dingen notwendig. Ein mäßiger Vater wird nicht klagen, wenn er keine große Auswahl auf seinem Tisch hat. Eine gesunde Lebensart wird in jeder Hinsicht den Zustand der Familie bessern und wird der Frau und Mutter Zeit schenken, sich ihren Kindern zu widmen. Das große Studium der Eltern wird sein, wie sie ihre Kinder am besten zum Nutzen für diese und die zukünftige Welt ausbilden können. Sie werden zufrieden sein, ihre Kinder in netter, einfacher und bequemer Kleidung zu sehen, die frei von Stickerei und Zierat ist. Sie werden ernstlich arbeiten, um ihre Kinder im Besitz der innerlichen Zierde zu sehen, dem Schmuck eines demütigen und ruhigen Geistes, der in den Augen Gottes von großem Wert ist.



## Der Familienaltar

EA.94.1 (ASA.135.1) Absatz: 47/ 54

Ehe der christliche Vater sein Heim verläßt, um zu seiner Arbeit zu gehen, wird er seine Familie um sich versammeln, und, vor Gott gebeugt, wird er sie der Fürsorge des Oberhirten anempfehlen. Er wird dann mit der Liebe und dem Segen seines Weibes und der Liebe seiner Kinder zu seiner Arbeit gehen, und das macht sein Herz seine Arbeitsstunden hindurch fröhlich. Die Mutter, die zu ihrer Pflicht erwacht, wird das Amt, das sie ihren Kindern gegenüber in der Abwesenheit des Vaters trägt, auf sich ruhen fühlen. Sie wird empfinden, daß sie für ihren Gatten und für ihre Kinder lebt. Dadurch, daß sie ihre Kinder richtig erzieht, ihnen Gewohnheiten der Mäßigkeit und Selbstbeherrschung beibringt und sie in ihrer Pflicht gegen Gott unterrichtet, macht sie sie tüchtig, in der Welt nützlich zu werden, das Banner der Moral in der Gesellschaft hochzuhalten, das Gesetz Gottes zu ehren und ihm zu gehorchen. Geduldig und beharrlich wird die gottesfürchtige Mutter ihre Kinder unterweisen, ihnen eine Richtlinie nach der anderen und eine Verordnung nach der anderen geben, nicht in einer unsanften, zwingenden Art, sondern in Liebe und Zartgefühl, und dadurch wird sie sie gewinnen. Sie werden ihre Lektionen der Liebe bedenken, freudig ihren Worten lauschen und ihren Unterweisungen folgen.

## Vergnügen für Kinder

EA.95.1 (ASA.136.1) Absatz: 48/ 54

Die Mutter wird merken, daß sie ihre Zeit nicht besser anwenden kann, als die ruhelosen, tätigen Gemüter ihrer Kinder durch irgendein Vergnügen oder durch leichte Beschäftigung zu besänftigen und abzulenken. Sie wird ihre Kinder nicht etwa von sich wegschicken, weil sie ihren Lärm als Störung, und die zahlreichen von ihnen gewünschten Aufmerksamkeiten als Belästigung auffaßt. Sie wird für ihre Bemühungen und den Zeitaufwand, Vergnügungen für ihre Kinder zu finden, reichlich belohnt werden.

EA.96.1 (ASA.136.2) Absatz: 49/ 54

Kleine Kinder lieben Gesellschaft Sie können sich im allgemeinen nicht selber vergnügen, und die Mutter sollte merken, daß in den meisten Fällen der Platz für ihre Kinder, wenn sie im Hause sind, da ist, wo sie sich aufhält. Sie kann dann eine volle Übersicht über sie haben und ist in der Lage, kleine Differenzen zu berichtigen, wenn sie an sie herangetragen werden. Sie kann verkehrte Angewohnheiten oder die Offenbarungen von Selbstsucht und Leidenschaften korrigieren und den Gemütern eine Wendung zum Rechten geben. Das, was Kinder erfreut, denken sie, wird der Mutter gefallen, und es ist völlig natürlich für sie, die Mutter in kleinen Schwierigkeiten zu Rate zu ziehen. Die Mutter sollte dann nicht das Herz ihres zartfühlenden Kindes dadurch verwunden, daß sie die Sache mit Gleichgültigkeit behandelt oder sich weigert, sich mit solch kleinen Sachen abzuquälen. Das, was für die Mutter klein sein mag, ist groß für die Kinder; ein Wort der Anweisung und der Vorsicht zur rechten Zeit wird sich oft als von großem Wert erweisen. Ein wohlgefälliger Blick, ein Wort der Ermutigung und des Lobes von der Mutter wird oft einen Sonnenstrahl für den ganzen Tag in ihre jungen Herzen werfen.

EA.96.2 (ASA.137.1) Absatz: 50/ 54

Die erste Erziehung, die Kinder in der frühen Jugend erhalten sollten, sollte ihre körperliche Gesundheit betreffen. Es sollte ihnen nur einfache Nahrung erlaubt werden, von solcher Qualität, die ihnen den besten Körperzustand erhält und die nur zu geregelten Zeiten genommen werden sollte, nicht öfter als dreimal am Tage; zwei Mahlzeiten wären noch besser als drei. Wenn Kinder richtig erzogen sind, werden sie bald lernen, daß sie nichts durch Weinen oder Quälen erreichen können. Eine verständige Mutter wird beim Erziehen ihrer Kinder so handeln, daß sie nicht ihre eigene gegenwärtige Bequemlichkeit, sondern deren zukünftiges Wohl in Betracht zieht. Zu diesem Zweck wird sie ihre Kinder die wichtige Lektion der Selbstverleugnung und der Beherrschung des Appetits lehren,

daß sie essen, trinken und sich kleiden sollen, wie die Gesundheit es fordert.

EA.97.1 (ASA.137.2) Absatz: 51/ 54

Eine wohlgezogene Familie, die Gott liebt und gehorcht, wird fröhlich und glücklich sein. Wenn der Vater von seiner täglichen Arbeit heimkehrt, wird er seine Schwierigkeiten nicht in sein Heim tragen. Er wird fühlen, daß das Heim und der Familienkreis zu heilig sind, um durch unglückliche Schwierigkeiten gestört zu werden. Als er sein Heim verließ, ließ er seinen Heiland und seine Religion nicht zurück. Sie waren beide seine Begleiter. Der süße Einfluß seines Heimes, der Segen seiner Frau und die Liebe seiner Kinder machen seine Bürden leicht, und er kehrt mit Frieden in seinem Herzen und mit freudigen, ermutigenden Worten für seine Frau und seine Kinder zurück; sie erwarten und begrüßen sein Kommen mit Freuden. Während er sich mit seiner Familie am Gebetsaltar beugt, um Gott seinen Dank für seine erhaltende Fürsorge -- für sich selber und seine Geliebten den Tag über -- darzubringen, werden die Engel sie umgeben und die ernstesten Gebete der gottesfürchtigen Eltern als süßen Wohlgeruch zum Himmel tragen, die durch zurückkehrende Segnungen beantwortet werden.

EA.97.2 (ASA.138.1) Absatz: 52/ 54

Eltern sollten ihren Kindern einprägen, daß es eine Sünde ist, den Magen zu schädigen, indem man nur den Geschmack befragt. Sie sollten ihnen einprägen, daß das Übertreten der Naturgesetze Sünde gegen ihren Schöpfer ist. Kinder, die so erzogen worden sind, werden nicht schwer zu zügeln sein. Sie werden nicht reizbaren und wechselnden Launen unterworfen, sondern weit besser in der Lage sein, sich des Lebens zu freuen. Solche Kinder werden schneller und klarer ihre moralischen Verpflichtungen verstehen.

EA.98.1 (ASA.138.1) Absatz: 53/ 54

Kinder, die erzogen wurden, ihren Willen und ihre Wünsche denen ihrer Eltern zu unterwerfen, werden umso leichter und schneller ihren Willen Gott unterordnen, und sie werden sich durch den Geist Christi leiten lassen. Daß so viele, die vorgeben Christen zu sein, zahllose Prüfungen haben, die die Gemeinde unter Druck halten, kommt daher, daß sie in ihrer Kindheit nicht richtig erzogen wurden und es in großem Maße ihnen selbst überlassen blieb, ihren Charakter zu entwickeln. Ihre verkehrten Gewohnheiten und ihre eigenartige, unglückliche Gemütsart wurden nicht korrigiert. Es wurde ihnen nicht beigebracht, ihren Willen dem der Eltern unterzuordnen. Ihre gesamte religiöse Erfahrung ist durch ihre Erziehung in der Kindheit beeinträchtigt worden. Sie wurden nicht überwacht. Sie wuchsen ohne Züchtigung auf, und jetzt fällt es ihnen schwer, sich in ihrer religiösen Erfahrung der wahren Zucht, die im Worte Gottes gelehrt wird, zu unterwerfen. Eltern sollten darum die Verantwortung erkennen, die auf ihnen ruht, ihre Kinder in bezug auf ihre religiöse Erfahrung zu unterrichten.

EA.98.2 (ASA.139.1) Absatz: 54/ 54

Die, die das Eheverhältnis als eine der geheiligten Verordnungen Gottes betrachten und durch sie behütet werden, lassen sich von den Vorschriften der Vernunft leiten. Sie werden genau die Folgen der Ausübung aller Vorrechte beachten, die das Eheverhältnis gewährt. Sie werden sich bewusst sein, daß ihre Kinder köstliche Juwelen sind, die Gott ihnen anvertraut hat, damit durch die Zucht die rauhe Oberfläche von ihren Wesen weggenommen wird und ihr Glanz zum Vorschein kommen kann. Sie werden die feierlichste Verpflichtung fühlen, ihren Charakter so zu formen, daß sie in ihrem Leben Gutes tun werden, andere mit ihrem Lichte segnen und die Welt dadurch bessern, daß sie darin leben, und daß sie schließlich für das höhere Leben zubereitet werden, für die bessere Welt, und sie für immer in der Gegenwart Gottes und des Lammes leuchten mögen.